Nr. 406.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Freitag, den (27. August) 9. September 1910. Abonnements-Exemplar.

Die Mittelschulreform.

Endlich hat sich das Ministerium der Volksaufklärung entschlossen, mit dem Entwurf seiner Schulreform vorzutreten und ihn der Reichsduma zugehen zu lassen. Man hatte auf das Erscheinen dieses Entwurfs, ganz wie ursprünglich bei der Universitätsreform, allzu große Hoffnungen gesetzt und sieht sich daher mit dem Bekanntwerden des Entwurfs genötigt, sie zu Grabe zu tragen.

Der vom Minister A. N. Schwarz ausgearbeitete Entwurf ist nichts weiter, meint der „Herold", als eine schablonenhafte Flickarbeit, wie sie ein mittelmäßiger Handwerker leistet. Es fehlt dem Entwurf sowohl an Originalität, wie an praktischer Brauchbarkeit, an Verständnis und Kenntnis der ganzen Lage unseres Mittelschulwesens, welches unter dem Gesichtswinkel eines chinesischen Mandarinen oder durch die Brille Pobjedonoszews betrachtet wird.

Seit 8 Jahren wird auf einen im Jahre 1902 erschienenen Allerhöchsten Befehl an einer Reform der Mittelschule erfolglos gearbeitet. Unsere Leser werden sich dessen erinnern, welche Hoffnungen damals die Gesellschaft durchzogen, als der greise W. J. Wannowski an die Spitze des Bildungsministeriums berufen wurde. Damals standen wir noch in der Vorperiode der Revolution. Die Studentenunruhen wuchsen. General Wannowski wurde berufen, sie zu schlichten und an höchster Stelle darüber zu berichten. Dabei erfaßte der Stratege die äußeren Mängel unseres Bildungswesens sehr schnell. Er fand sich auf dem schwierigen Terrain rasch zurecht und zog tiefe Laufgräben gegen die künstlich betriebene Volksverfinsterung unserer virorum obscurorum. Innerlich war es Wannowski jedoch nicht gegeben, alles herauszufinden, was unsere veraltete Schule drückt.

Wie dem aber auch sei, sein vortrefflicher Einheitsentwurf, den er durch „mehr väterliche Fürsorge" und die sichtliche Bevorzugung der Realbildung krönte, fand vor der Augen der damaligen reaktionären Staatsmänner keine Gnade. Er wanderte ins Archiv und wartet bis auf den heutigen Tag auf eine vernünftige Ausarbeitung.

Späterhin haben wir noch zwei Versuche auf diesem Gebiet erlebt, die beide scheiterten, bis uns der Schwarzsche Entwurf vorlag.

Sehen wir uns diesen ungeheuerlichen Entwurf etwas näher an, so fällt vor allem die Absicht auf, die seit vier Jahrzehnten verworfene Tolstoische Politik des Klassizismus von neuem zu beleben. Das längst entgleiste System soll wiederum erstehen. Herr A. N. Schwarz geht sogar weiter, indem er von Realschulen gar nichts mehr wissen will und nur noch das „Gymnasium" mit 32 lateinischen und 24 griechischen Stunden wöchentlich erstanden sehen will, als wenn wir zur Zeit Ciceros oder Plutarchs lebten. Auch werden die Gymnasien in zwei Kategorien geteilt: für die Plebs, die „Köchinnensöhne," und für die Schüler erster Ordnung.

Die einzige Neueinführung, die nicht einmal neu ist, sind die obligatorischen Turnstunden. Die einzige positive Seite des Entwurfs liegt in dem Versuch, die Sommerferien zu reduzieren.

Daß der Regierungsentwurf darauf angelegt ist, die Gesellschaft indirekt in einer unerlaubten und sehr empfindlichen Weise zu besteuern, haben wir vor wenigen Tagen hervorgehoben und den Nachweis zu führen versucht, daß eine Verwirklichung des Entwurfs das begünstigt, was man „Schulwucher" nennt.

Humoristisch wirkt der Entwurf mit seiner in großen Zügen angedeuteten Basis für die Reform der Mädchengymnasien. Wäre es denn nicht weit einfacher, die Gesetze des alten Sparta aufleben zu lassen und die schwächlichen Kinder und namentlich die Mädchen auszusetzen? Eine solche Tendenz wohnt dem Entwurf inne.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Regierungsentwurf alle Aussicht besitzt, von unserem Parlament stark umgearbeitet oder ganz zurückgewiesen zu werden. Sollte die Reichsduma anders handeln, so dokumentiert sie nichts weiter, als daß sie eine einfache Kanzlei der Regierung ohne eigenes Urteil und eigenen Willen ist.

Keine Verhandlung im nordenglischen Streikgebiet.

London, 8. September. (Preß-Tel.)

Die Lage im nordenglischen Streikgebiet hat sich keinesfalls gebessert, sondern eher zugespitzt. Für Freitag waren Verhandlungen zwischen der Streikleitung und den Arbeitgebern angesetzt. Diese sind jedoch plötzlich auf Veranlassung der Arbeiter verschoben worden. Man hat eingesehen, daß die Streiklust der 38,000 Kesselschmiede noch zu groß ist, als daß bereits an Verhandlungen gedacht werden kann. Dazu kommt, daß sich die Ausständigen nur wenig an die Abmachungen der Gewerkschaftsführer halten und auf eigene

Faust vorgehen. Diese Disziplinlosigkeit ist es ja gerade, die den Streik heraufbeschworen hat.

Die Arbeiter freilich stehen auf dem Standpunkt, daß die Abmachungen vom März 1909, derzufolge sie ohne Genehmigung der Gewerkschaftsführer keinen Ausstand beginnen dürfen, sie nur schädigen. Ihre Interessen können durch die lokalen, zeitlich beschränkten Streiks mehr gefördert werden. Die Gewerkschaftsleitung in Newcastle sucht zwar die Kesselschmiede von dem Irrtum, daß ihr Heil nicht in der Organisation und Disziplin, sondern im getrennten Einzelvorgehen liege, zu heilen. Doch bisher ist nur wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden. Die Zahl der Ausständigen sowie die Aussperrungen nehmen mit jedem Tage zu, sodaß in kurzer Zeit ihre Zahl 50,000 erreicht haben wird.

Chronik u. Lokales.

Besuch des Gouverneurs.

Am Mittwoch um 7 Uhr abends fand zu Ehren des Herrn Gouverneurs beim Herrn Stadtpräsidenten ein Diner statt, zu welchem die Vertreter der hiesigen Zivil- und Militärbehörden, gegen 20 Personen, geladen waren. Gestern um 8 Uhr früh fuhr Kammerherr Jaczewski in dem von der Firma Karl Eisert in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Automobil in Begleitung des Herrn Polizeimeisters nach Zgierz. Bei der Einfahrt in die Stadt wurde Se. Excellenz vom Kreischef, Oberstleutnant Michinewicz, dem Zgierzer Stadtpräsidenten Sokolik und dem Zgierzer Polizeimeister Stanislawski, begrüßt. Nach Empfang des Rapportes fuhr der Gouverneur zum Flusse Bzura, den er eingehend besichtigte. Darauf kehrte er nach der Stadt zurück. Auf dem Platze vor dem Magistrate war die Feuerwehr aufgestellt. Hier befanden sich eine städtische Bürgerdeputation mit dem Präsidenten, sowie eine jüdische Deputation mit dem örtlichen Rabbiner an der Spitze. Das Feuerwehrorchester begrüßte Se. Excellenz mit einem Marsche, worauf der Präsident ihm Brot und Salz auf einer Schüssel überreichte. Der Gouverneur dankte in warmen Worten für die Begrüßung. Dann folgte die Besichtigung des Magistrats. Die Lokalitäten machten auf Se. Excellenz einen günstigen Eindruck, was er auch zur Aeußerung brachte. Beim Verlassen des Ringes spielte abermals die Musik. Dann fuhr Se. Excellenz in Begleitung des Kreischefs zum dem Orte, wo die Fabriksabflußwässer in dem Fluß Bzura gehen. Dort hielt sich Se. Excellenz längere Zeit auf.

Um 10 Uhr folgte die Rückkehr in Begleitung des Polizeimeisters Rjäsonow nach Lodz. Unterwegs besichtigte der Gouverneur das neue Baluter Schlachthaus. Bezüglich seiner Einrichtung steht es viel höher als das Lodzer Schlachthaus. Um $11^3/_4$ Uhr vormittags traf Kammerherr Jaczewski auf dem griechisch-orthodoxen Friedhof ein, wo eine Trauermesse für den unlängst erschossenen Lodzer Schutzmann Miron Cimbaliuk abgehalten wurde. Hier waren sämtliche Polizeipristaws und Kommandos der Revieraufseher und Schutzleute versammelt. Nach der Panichide legte Se. Excellenz einen von ihm gespendeten Kranz auf das Grab nieder. Se. Excellenz machte der Witwe des Ermordeten bekannt, daß das Polizeidepartement aus seinen Mitteln ihr 150 Rbl. als einmalige Unterstützung zur Auszahlung überwiesen habe und nachdem der Gouverneur noch dem Gendarmeriechef Leontowicz eine Visiten abgestattet hatte, begab er sich nach dem Grand-Hotel. Um $1^1/_2$ Uhr nachmittags empfing Se. Excellenz verschiedene bei ihm angemeldete Personen, darunter auch Vertreter hiesiger Gerichtsinstitutionen. Um 3 Uhr traf der Gouverniur in dem Reichsbankgebäude ein. Nach kurzem Aufenthalt begab er sich nach dem Polizei-Adreßbureau an der Ciegielnianastraße 63. Von hier aus fuhr Kammerherr Jaczewski nach dem Magistratsgebäude. Hier empfing ihn der Stadtpräsident Pienkowski und sein Gehilfe Andrejew. Hier besichtigte er sämtliche Bureaus, unterhielt sich mit den Beamten über ihre Tätigkeit und verschiedene Dienstfragen. Dann erfolgte die Besichtigung der Magistratsabteilung und des städtischen chemisch - bakteriologischen Laboratoriums. Dann fuhr Se. Exzellenz nach dem Mädchengymnasium an der Sredniastraße. Empfangen von dem Direktor Gromakowski, besichtigte der Gouverneur das Gebäude. Er versprach die Unterstützung des Projektes zwecks Aufbaues eines vierten Stockes auf dem jetzigen Gebäude, wo ein Turnsaal untergebracht werden soll. Um $4^1/_2$ Uhr traf der Gouverneur in die Kanzlei des Herrn Polizeimeisters an der Dlugastraße ein. Hier waren sämtliche Pristaws, mit dem Polizeimeister und seinem Gehilfen, Pristawsgehilfen, Revieraufsehern, Polizeischutzkommandos, sowie die Kanzleibeamten versammelt. Die höheren Polizeichargen wurden vom Herrn Polizeimeister Sr. Exzellenz vorgestellt. In einer Anrede an die versammelten Polizeichargen betonte der Herr Gouverneur, daß ihm die ausnehmend schwierige Lage der Lodzer Polizei sehr wohl bekannt sei. Unter anderem habe die Polizei mit den antisanitären Zuständen der Stadt zu kämpfen, die sehr im argen liegen. Er hoffe, daß es ihr gelingen werde, trotz der schwierigen Verhältnisse, Besserung zu bringen. Die Lodzer Polizei mache einen guten Eindruck und es sei ihm angenehm, hervorheben zu können, daß ihm bisher keine Klage gegen die Polizei zugegangen sei. — Nach Besichtigung des Krons-Knaben-Gymnasiums, des städtischen Elektrizitätswerkes und der Gasanstalt, traf der Herr Gouverneur um 6 Uhr auf dem Bahnhofe der Lodzer Fabrikseisenbahn ein um die Rückfahrt nach Petrikau anzutreten. Auf dem Bahnhofe waren die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden anwesend, von denen er sich verabschiedete. Um 6 Uhr 10 Min. verließ der Herr Gouverneur unsere Stadt.

Der Herr Gouverneur versprach in kürzeren Zwischenräumen immer wieder unsere Stadt zu besuchen. Hoffentlich werden diese Besuche dazu beitragen, daß unserem bisher so überaus stiefmütterlich behandelten Lodz endlich das Interesse zugewandt wird, das es fraglos als fünftgrößte Stadt des ganzen Reiches und zweite Stadt des Landes fraglos verdient. Durch die persönlichen Besichtigungen muß sich der Herr Gouverneur davon überzeugen, daß uns bisher noch fast Alles fehlt, was eine Großstadt zu einer solchen macht. Es fehlt Kanalisation und Wasserleitung, angemessenes Straßenpflaster, es fehlen Hospitäler und Schulen, es fehlt noch so vieles Andere. Und wenn wir etwas auf dem Gebiete kultureller Wohlfahrt machen wollen, wenn wir dieses oder jenes Projekt vorstellen, dann geht es den Schneckengang der Instanzen und hält in den Kanzleien den üblichen sanften Schlaf in dem Staube der Kanzleischränke und grünen Tische. So ist's auch gekommen, daß wir das Holzpflaster, das Sorgenkind unserer Stadt, in diesem Jahre nicht mehr erneuern können, denn der Kostenanschlag liegt noch in Petersburg im Ministerium, wir aber müssen Tausende für völlig zweck- und nutzlose „Reparaturen" ausgeben, die direkt weggeworfenes Geld bedeuten. Hoffentlich findet unser Herr Gouverneur, der einer der erfahrensten Administratoren und einer der besten Kenner des Landes ist, Mittel und Wege, uns von solchen unhaltbaren Zuständen zu erlösen. Wie wir erfahren, soll der Herr Gouverneur am 19. September wieder in Lodz eintreffen. Kl.

Paketbeförderung.

Die Blätter verkünden sonderbare Mär: der Staatsbahnverwaltung ist ein Entwurf zugegangen, der die Beförderung von Eilpaketen mit den Eisenbahnzügen ins Auge faßt, was einer enormen Verkehrserleichterung gleichkommt. Der bisherige Modus der Versendung von kleinen Paketen per Post oder per Bagage ist nicht nur kostspielig, sondern vor allen Dingen zeitraubend und umständlich. Die Absendung eines Pakets mit der Post oder der Empfang eines solchen ist mit derartigen Umständlichkeiten und zopfigen Formalitäten verknüpft, daß dieser Zweig des Postverkehrs bei uns sehr wenig entwickelt ist, während man bei einem Aufenthalt etwa in kleinen deutschen Städten über den enormen Paketverkehr staunen muß, der trotz des Fehlens von Siegel, Begleitzetteln, Registratur und Quittungen wohlfeil und tadellos prompt funktioniert. Mit jedem Zuge treffen in solchen kleinen deutschen Städten Berge von Paketen ein, die sofort ausgetragen werden. Daß diese Einrichtung für den Handel und für das Publikum von weitragendster Bedeutung ist, ist klar. Unsere Post kann sich natürlich zu solchen Dingen nicht aufschwingen, da sie nicht einmal imstande ist, Zeitungen und Briefe rasch und zuverläßig zu befördern.

Die Idee ist aber nach der „Petb. Ztg." von dem früheren Direktor der Nikolaibahn und jetzigem Vorsitzenden des Ingenieurkonseils des Verkehrsministeriums J. A. Turzewitsch aufgegriffen und zu dem in Rede stehenden Entwurf verarbeitet worden, wobei ihm der Chef des Kommerzdienstes der Nikolaibahn M. N. Sselichow behilflich gewesen ist. Zur Versendung können Pakete aller Art in Kartons oder sonstiger leichter Verpackung gelangen. Die Fracht wird nach dem allgemeinen Tarif berechnet und für die Zustellung ins Haus ist eine besondere Gebühr in der Höhe von 50 Kop. bis zu einem Rubel zu entrichten. Pakete werden mit allen Zügen befördert und sie werden nach dem Eintreffen am Bestimmungsorte sofort ausgetragen. Für die Beförderung von Paketen werden nach ausländischem Muster besondere Waggons hergerichtet werden.

Vorläufig wird die Versendung von Eilpaketen nur zwischen einzelnen großen Handelszentren eingeführt werden. Es sind in Aussicht genommen worden die Linien: Petersburg-Moskau, Petersburg-Warschau, Petersburg-Riga, Petersburg-Odessa. Man darf aber voraussetzen, daß der Verkehr sich sehr bald entwickeln wird, denn die Eilpakete kommen einem schon längst schmerzlich empfundenen Bedürfniß der Handelswelt und des Publikums nach. Man denke nur, daß man aus dem Süden wird Früchte und Blumen beziehen können, deren Versendung zurzeit nicht möglich ist, weil sie unterwegs verderben, oder, wie Herr Sselichow bezeichnenderweise hinzufügt,—gestohlen werden.

Dem Publikum und dem Detailhandel winken jedenfalls ungeahnte Vorteile. Es kommt aber nun alles darauf an, daß die Eisenbahnen dafür sorgen, daß die Pakete wirklich mit jedem Zuge befördert werden, d. h. daß man sie nicht etwa wegen Platzmangels liegen läßt, wie das jetzt sogar mit der hoch tarifierten Bagage immer wieder geschieht. Und nicht minder kommt es darauf an, daß die Pakete unverletzt anlangen, d. h. daß sie nicht bestohlen werden. Herr Turzewitsch läßt sich über diese Seite der Frage natürlich nicht aus,—sie ist aber sehr wesentlich, um so wesentlicher als die Pakete nicht versichert werden dürfen und auch Wertdeklaration unzuläßig ist. Hoffentlich gelingt es den Eisenbahnverwaltungen die genügende Anzahl von zuverläßigen und ehrlichen Beamten ausfindig zu machen, denn sonst wird dieser neue und ungemein wichtige Verkehrszweig dem Publikum wenig Freude machen.

Ein Zirkular an die Gouverneure über die Wohltätigkeitseinnahmen bringt ihnen in Erinnerung, daß einzelne Gouverneure Privatpersonen als Vertreter von Wohltätigkeitsgesellschaften mit Sammellisten versehen und die Administration in gewissen Fällen das Sammeln von Spenden sogar befürwortet habe. Das Ministerium des Innern macht die Gouverneure darauf aufmerksam, daß eine solche Handlungsweise der Gouverneure widergesetzlich ist, und sie die größte Vorsicht in dieser Hinsicht zu beobachten haben, um keine Mißbräuche zu fördern.

* **Verlängerung des verstärkten Schutzes.** Das „Warsz. Slowo" berichtet, das aus Petersburg die Nachricht eintraf über die Verlängerung des verstärkten Schutzes in den Gouvernements Warschau, Petrikau, Lublin und Siedlec auf ein Jahr. Vorstehende Nachricht findet in Nachstehendem ihre Bestätigung:

Durch Allerhöchsten Ukas vom 27. September d. J. wird der verstärkte Schutz im Gouvernement Warschau bis zum 17. September 1911 verlängert, oder bis zum Tage der Ausgabe eines neuen Gesetzes über Ausnahmezustände, sofern dieses Gesetz vor dem 17. September künftigen Jahres publiziert werden sollte.

* **Normalstatuten für Gesellschaften gegenseitigen Kredits** sowie für städtische Kreditgesellschaften sind, nach der „Petb. Ztg.", vom Finanzminister dem Ministerrat zur Prüfung überwiesen worden.

* **Die billigen Broschüren zur Belehrung über die Cholera,** welche der Lodzer christliche Wohltätigkeitsverein nach Anweisung der Aerzte herauszugeben beschlossen hat, werden schon in den nächsten Tagen im Druck erscheinen und an alle Fabriken dem Wunsche mancher Herren Fabrikbesitzer gemäß versandt werden behufs Verbreitung einer beliebigen Anzahl auf Kosten der Fabrik unter den Arbeitern.

* **Zum Bezug von Ehrlich-Hata 606.** Dr. J. Wisenberg in Riga teilt der „Rig. Rundschau" mit, daß er von Prof. P. Ehrlich ein Schreiben erhalten hat, worin dieser die Hoffnung ausspricht, daß es möglich sein werde, in 6—8 Wochen das Präparat für die allgemeine ärztliche Praxis freizugeben, so daß das Mittel dann von den Farbwerken Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M., die seine Herstellung und den Vertrieb übernommen haben, bezogen werden kann.

* **Ein neues Metall.** In den Werkstätten von Vickers Sons and Maxim-Barrow in London hat man ein neues Metall endeckt, dem man den Namen Duralumin gegeben hat. Duralumin soll nur wenig schwerer sein als Aluminium, aber die Härte des Stahles besitzen. Die Firma beabsichtigt, das neue Metall in großen Massen herzustellen und wird zu diesem Zweck besondere Werke in Birmingham errichten.

* **Personalnachrichten.** Der Lodzer Musik- und Gesanglehrer, Herr Felix Krzyzanowski ist noch Lodz zurückgekehrt und hat die Ausübung seines Berufes am Orte wiederum begonnen.

* **Vom Lodzer deutschen Schul- und Bildungsverein.** (Eingesandt). Dem Verein sind für die deutsche Leihbibliotek folgende größere Bücherspenden zugegangen: Von Herrn Oskar Daube für 304 Rbl. Bücher philosophischen Inhalts und von Herrn Robert Heusser für über 300 Rbl. wissenschaftliche und belletristische Werke. Für diese hochherzigen Schenkungen spricht den edlen Spendern im Namen des Vereins hierdurch öffentlich seinen verbindlichsten Dank aus der Vorstand.

§ **Vom Baumschutz-Verein.** Auf der am Mittwoch stattgefundenen Verwaltungs - Sitzung wurden die Anwesenden mit einem neuen Rauch-Verbrennungsapparat bekannt gemacht, der großes Interesse erweckte, da dadurch, falls er in allen Fabriken zur Anwendung gelangen sollte, eine bedeutend gesündere Luft in der Stadt erzeugt werden könnte. Das Eingehen vieler Bäume und Pflanzen ist bekanntlich darauf zurückzuführen, daß die Luft in Lodz infolge der ungeheuren Mengen Kohlen, die in den industriellen Unternehmungen verbrannt werden und zum Teil in Rauch aufgehen, verschiedene Giftstoffe enthält. Erwähnter Apparat wurde bereits in der Centrale der Fabrik der Akt. Ges. K. Scheibler und in der Fabrik von Fuchs an der Sredniastraße eingeführt. Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten wurde zur Ausarbeitung des Programmes für das Fest geschritten, welches am 25. d. M. im Quellpark stattfinden soll. An den diesbezüglichen Beratungen nahmen auch die Vereinsmitglieder teil. Der Beginn des Festes wurde auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Am Abend wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. Während des Umzuges der Kinder mit den Pflanzen sind verschiedene Ueberraschungen geplant. Die Pflanzen gelangen deshalb zur Verteilung, um unter den Kindern die Liebe zur Pflanzenzucht zu verbreiten und dadurch die Pflanzenzucht selbst zu heben. Beschlossen wurde, sich an Excellenz Herbst mit der Bitte zu wenden, die in seinem Garten erblühte Agave besichtigen zu dürfen.

§ **Vom Gärtner-Verband.** Auf der Monats-Sitzung des Gärtner-Verbands erstattete der Präses, Herr Josef Hejwowski, Bericht über den Ausflug nach Warschau und anderen Ortschaften, worüber wir bereits berichteten. Die Gärtner von Lodz und Umgegend beschlossen, Ende dieses oder Anfang nächsten Monats eine Ausstellung ihrer Produkte, wie Obst, Gemüse, Baumpflanzen usw. zu veranstalten, sowie einen Verkauf derselben. Herr Kolaczkowski, der Verbandssekretär, erstattete Bericht über seine Reise nach Belgien, Frankreich und Deutschland, wo er die dortigen Gärten, sowie alles, was für die hiesige Gärtnerei von Interesse sein kann, besichtigte. Besonders anerkennend sprach sich Herr Kolaczkowski hierbei über die Franzosen aus, die ihm bereitwilligst jede gewünschte Aufklärung gewährten. Infolgedessen wurde auch beschlossen, eine Dankdepesche an den Präses des Pariser Gärtner-Verbandes abzusenden. Außerdem wurden einige laufende Angelegenheiten erledigt.

§ **Wallfahrer aus Czenstochau.** Heute Vormittag, um 11 Uhr, kehrte der Zug mit den Wallfahrern nach Lodz zurück, die sich in der Nacht vom 6. zum 7. September zum Ablaß nach Czenstochau begaben.

* **Stiftungsfest des Rokicier Kirchen-Gesang-Vereins.** Der Evang. Augsb. Kirchen-Gesang-Verein zu Rokicie blickt nunmehr auf eine vierjährige Tätigkeit in unserem Vororte zurück. Wer hätte es wohl von den wenigen Herren, die sich vor 4 Jahren zusammenschlossen, um einen Verein zu gründen, geglaubt, daß ihr angestrebtes Ziel so schöne Resultate zeitigen würde. Die ersten Gesangsübungen wurden unter Leitung des Herrn Robert Ritter im Lokale „Silberner Hahn" abgehalten und von Monat zu Monat wuchs die Zahl der aktiven Mitglieder. Bereits nach einem halben Jahre, als sich in Pabianice zum ersten Male die hiesigen Gesang-Vereine zu einem großen Konzert zusammen fanden, erschien auch der Rokicier Gesangchor auf der Estrade, trug einige Lieder vor und erzielte auch einen schönen Erfolg. Als nun der Verein seine Bestätigung erhielt, schlug er sein Heim im Hause des Herrn Obermann auf und zum Dirigenten wurde Herr Frank Pohl gewählt. Unter dieser bewährten Leitung steht auch der Chor noch heute und wiederholt hatten wir Gelegenheit, sich von den guten Fortschritten zu überzeugen. Gegenwärtig zählt dieser Verein über Hundert Mitglieder und gehört auch der Vereinigung deutschsingender Gesang - Vereine im Königreich Polen an. Am verflossenen Mittwoch feierte dieser Verein sein viertes Stiftungsfest. Das Lokal war schön mit frischem Grün geschmückt und die Beteiligung seitens der Mitglieder mit deren Angehörigen eine recht große. An drei langen Tafeln saßen festlich gekleidete Damen und Herren in heiterster Stimmung. Der Vorstand, Herr Adolf Obermann, begrüßte die Teilnehmerschaft in einer schwungvollen Ansprache und wies auf die schöne Entwickelung des Vereins hin. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und erhielt u. A. sehr schöne Gesang- und Musikvorträge. Letztere wurden von einem aus Mitgliedern bestehendem Streichquartett zu Gehör gebracht. In Abwesenheit des Dirigenten Herrn Pohl übernahm Herr Ritter den Dirigentenstab. Mit „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer wurde das Programm eingeleitet, worauf der „Psalm 103" von Stein folgte. Ganz besondere Anerkennung fand das Lied „Auf der Wacht" mit Baßsolo des Herrn Reinhold Müller. Aber auch all die anderen zum Vortrag gelangten Chorlieder wurden beifällig aufgenommen. Das erwähnte Streichquartett hatte ebenfalls einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, denn es gab ein schön zusammengestelltes Potpourri „Berliner Nachtleben" sowie mehrere der neuesten Schlager zum Besten. Mit Solovorträgen warteten die Herren Adolf Obermann und Reinhold Müller auf und heimsten reichen Beifall ein. Erstgenannter Herr sang die Lieder „Jugendtraum" von Pircher und „Ob du mich liebst" von Linke und letzterer „Die Witwe" von Straßmann und „Dein Mütterlein" von Meysel, wobei dessen wohlklingender Baß ganz besonders zur Geltung kam. Herr Müller ist entschieden ein schätzenswerter Sänger, an dessen Vorträgen man seine Freude hat. Es würde zu weit führen, wenn wir über all die zum Vortrag gebrachten Lieder und Musikpiecen zu sprechen kämen. Mit einem Worte, man konnte sich bei den gastfreundlichen Rokicier Sängern recht gut amüsieren, so daß das Stiftungsfest wohl allen Teilnehmern recht lange in freudiger Erinnerung bleiben dürfte. Die Elektrische hatte bereits den Verkehr wiederum aufgenommen, als die letzten Gäste des schönen Festes das Vereinslokal verließen und ihr Domizil aufsuchten.

* **Von der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.** Zu den beliebtesten Festivitäten unserer Bürger-Schützen-Gilde zählt entschieden auch das alljährlich stattfindende Damen-Prämien-Schießen, was am gestrigen Donnerstag wiederum zu konstatieren war. Die Herren Schützen waren mit ihren Damen sehr zahlreich erschienen und ein jeder hatte die echte Feststimmung mitgebracht. So herrschte denn auch schon in den ersten Nachmittagsstunden im Schützenhause ein recht reges Leben. Am Schießstand waren viele Damen versammelt und es folgte Schuß auf Schuß bis zum Anbruch der Dunkelstunde, wobei einige Damen sich als recht gute Schützinnen erwiesen. Es waren 29 Prämien ausgesetzt, die nachstehende Damen errangen: Frl. Jenny Roltmann $33^1/_2$ Zirkel, Frau Knaack (33), Frau Förster (33), Frau Brzezinska ($32^1/_2$), Frau Franz Michel jr. (32), Frau Aj ($31^1/_2$), Frau R. Matz (31), Frl. L. Roltmann (31), Frl. Gust. Müller (30), Frau Küchler (30), Frau Tamme (30), Frl. Magdalene Ende (28), Frau H. Bauer ($26^1/_2$), Frau Gust. Schweigert ($26^1/_2$), Frl. E. Ende ($24^1/_2$), Frau Gust. Müller (23), Frau Pohl (23), Frl. Ella Knaack ($22^1/_2$), Frau L. Meißner (22), Frl. Reiter ($21^1/_2$), Frau E. Ende (21), Frau Oscar Hanke (20), Frl Grzelik (10), Frau Omenzetter ($18^1/_2$), Frau B. Seiler (18), Frau Jul. Müller (13), Frau Alb. Lehmann ($10^1/_2$), Frau Ferd. Ullrich (4), Frl. Zeloscenko (—). Nach der Prämien-Verteilung wurde zur Tafel geschritten, wobei so mancher Toast auf die Siegerinnen ausgebracht wurde. Bald darauf aber begab sich die fröhliche Gesellschaft nach dem Saale, wo Fidelitas in ihre Rechte trat. Ein Streichorchester spielte zum Tanze auf und bald drehten sich die Paare im Kreise. Der Tanz, dem auch die ältere Generation huldigte, währte bis nach Mitternacht und solange hielt auch das fröhliche Treiben in den Räumen des Schützenhauses an.

* **Familienfest.** Die Lodzer Abteilung des russischen Touring-Club hatte entschieden viel „Pech" mit ihrem allerdings etwas verspätet angesetzten Sommerfest. Während uns sonst der zu Ende gehende Sommer häufig schöne warme und laue Nächte bescheert, hatten wir in den letzten Wochen eine unangenehm kühle Regenperiode durchzumachen, so daß das Fest schon vom vorigen Sonnabend auf den Mittwoch verlegt werden mußte. Und wiederum war das Wetter ungewiß und launenhaft. Tags-

Beilage zu Nr. 406 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Freitag, den (27. August) 9. September 1910. Abend-Ausgabe.

Budgetfragen.

Das Finanzministerium hat der Reichsduma die ersten Budgetteile zugehen lassen, darunter das Budget für die Grenzwache und für die Hauptverwaltung der indirekten Steuern und des Getränkemonopols. Das Ausgabebudget des besonderen Corps der Grenzwache ist auf 14.511.000 Rbl. veranschlagt. Es stellt sich auf 64.000 Rbl. höher als im vorigen Jahre. Die Einnahmen aus dem Getränkemonopol und aus den indirekten Steuern sind mit 1.032.418.000 Rbl. oder mit 27 Mill. Rbl. mehr als im Vorjahre in Anschlag gebracht worden, während das Ausgabenbudget 207.494.000 Rbl. beträgt und um 6.069.000 Rbl. niedriger als im Vorjahre angesetzt worden ist. Die geringeren Ausgaben sind auf eine Verminderung der Zahl der Akziseverwaltungen und auf eine Verbilligung des Spiritus zurückzuführen.

Der Finanzminister gibt nach dem „Herold" in seinen Erklärungen zu diesen beiden Voranschlägen mancherlei Aufschlüsse, welche sich auf die bei den Budgetdebatten in der Reichsduma geäußerten Wünsche beziehen. So hatte die Reichsduma eine verschärfte Aufsicht über den geheimen Branntweinverkauf gewünscht, und das Krug- oder Schenkunwesen verurteilt. Der Finanzminister teilt daraufhin nunmehr mit, daß er zur Erfüllung dieses Wunsches den Dirigierenden der Akziseverwaltungen im März 1910 vorgeschrieben habe, sich in der Frage über einen Kampf gegen das Schenkunwesen mit den Gouverneuren in Verbindung zu setzen und darauf zu bestehen, daß für geheimen Branntweinhandel hohe administrative Strafen verhängt werden. Die Administration soll diese Bitte sehr entgegenkommend aufgenommen und Besserung versprochen haben. Außerdem sind besondere Konferenzen der Akzisebeamten und der Polizei einberufen worden, um wirksame Maßregeln gegen den geheimen Branntweinverkauf gemeinsam auszuarbeiten. Bisher haben diese Konferenzen zu keinen positiven Resultaten geführt. Nach Ansicht des Finanzministers wird der Kampf gegen den geheimen Getränkeverkauf speziell dadurch erschwert, daß das auf einer niedrigen Kulturstufe stehende Volk kein Vergehen im Geheimverkauf sieht. Was die Wünsche der Reichsduma über eine jedesmalige Befriedigung von Gemeindebeschlüssen betrifft, welche eine Schließung der Kronsbranntweinbuden zum Gegenstande haben, so verweist der Finanzminister darauf, daß diese Frage im Entwurf über Maßregeln zum Kampf gegen die Trunksucht berührt wird, welcher der Reichsduma vorliege, und daher von ihr auf legislativem Wege geregelt werden wird.

Was schließlich die gewünschte Verringerung der Ausgaben der Hauptverwaltung für indirekte Steuern betrifft, so wird in der Erläuterung hervorgehoben, daß der Finanzminister zu diesem Zweck eine besondere Konferenz zusammenberufen habe, welche die Aufhebung von 35 Akzisebezirken für möglich erachtet habe, wodurch eine gewisse Abnahme des Personalbestandes der Hauptverwaltung für indirekte Steuern eingetreten sei. Die Verringerung des Personalbestandes hat eine Verringerung der Ausgaben im Betrage von 885.000 Rbl. ergeben.

Die Erläuterungen enthalten unter anderem auch ganz interessante Mitteilungen über die Eingänge der Tabakakzise für das Jahr 1910. Das neue Gesetz über die Steuer auf Hülsen und Zigarettenpapier hat die daran geknüpften Erwartungen getäuscht. Statt der erwarteten 6 Mill. hat die Steuer einen Ertrag von nur 4 Mill. Rbl. ergeben. Auch die Erhöhung der Tabakakzise hat nicht die erwarteten Erträge geliefert.

Die Zuckerakzise soll im Jahre 1911 einen Ertrag von 122 Mill. Rbl. abwerfen, wobei der Zuckerverbrauch auf 70 Mill. Pud angenommen wird. Nach Ansicht des Finanzministers kann der Konsum von 74 Mill. Pud Zucker im Jahre 1909—1910 bei einem Bestande von 71 Mill. Pud nicht als Zunahme des Zuckerkonsums betrachtet werden, da der Konsum kaum 70 Mill. Pud übersteigen wird und wir über 5—6 Mill. Pud an Zuckervorräten verfügen. Der Branntweinkonsum für das Jahr 1911 ist auf 86 Mill. Wedro angesetzt und beträgt nur 2 Mill. Wedro mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen aus dem Getränkemonopol belaufen sich auf 671 Mill. Rbl. Da Rußland eine gute Ernte zu verzeichnen hat, so rechnet der Finanzminister auch auf eine Verstärkung des Branntweinkonsums.

Das Hochwasser in Schlesien.

Breslau, 8. September.

In Ratibor ist die Oder noch weiter gestiegen. Nach amtlichen Berichten hatte sie nachmittags 5 Uhr einen Pegelstand von 6 48 Meter erreicht, mithin genau die Höhe, die der Strom dort bei dem letzten großen Hochwasser im Juli 1907 gehabt hat. Die Meldungen von oberhalb Ratibor gehen dahin, daß die Quelloder außerordentlich schnell weitersteigt. Von den Odernebenflüssen wird mitgeteilt, daß die Glatzer Neisse in Glatz gestern vormittag den höchsten Stand von 3,50 Meter hatte und daß das Wasser bis nachmittags 5 Uhr auf 2,83 Meter gefallen ist. Die Regengüsse in der Grafschaft haben aber noch weiter angehalten. In Wartha ist der Pegel an der Neisse von 1.76 Meter bis auf 3.60 Meter gestiegen, infolge des starken Hochwassers. In der Stadt Neisse ist in der gleichen Zeit der Neissepegel von 3.36 Meter auf 4. 20 Meter gestiegen. Aus Schweidnitz wird gemeldet, daß die Weistritz am Pegel an der Sandbrücke fast den sehr hohen Wasserstand des Jahres 1883 erreicht hat. Das Gelände an der Grabenstraße steht unter Wasser. Die eiserne Brücke bei der Freudenbergschen Eisengießerei ist vom Hochwasser fortgerissen. Weiter abwärts wird das Ufer, wo sich Risse bilden, mit Sandsäcken befestigt. Am schlimmsten wütet das Hochwasser gegenüber der Ziegelei Texas. Dort wurde der hohe Damm auf eine Länge von 150 Meter fortgerissen. In und um Breslau ist die Oder bereits ganz beträchtlich gestiegen. Auf dem Buhnenrücken am Strauchwehr ist eine rote Fahne ausgesteckt zur Warnung für alle zu Tal fahrenden Schiffer. Am Zoologischen Garten und gegenüber am Weidendamm bietet sich jetzt schon das Bild, das man bei jedem Hochwasser sehen kann. Die Dampferlandungsstellen für die großen Personendampfer sind zum Teil angebrochen. Die Lastschiffahrt hat aufgehört.

Im Bezirk Prerau sind infolge Hochwassers vier Personen ertrunken, 32 Häuser eingestürzt und viele andere dem Einsturz nahe. In Kunowitz sind hundertzwanzig Häuser eingestürzt; sechs Personen sind ums Leben gekommen. Die Stadt Goeding ist gefährdet. Aus Mährisch-Ostrau wird gemeldet, daß die Verbindung mit Preußisch-Schlesien unterbrochen ist. In Oderfürt sind fünfzig Häuser überschwemmt. Aus Troppau wird gemeldet, daß in ganz Oesterreichisch-Schlesien große Ueberschwemmungen eingetreten sind. Das Wasser hat viele Brücken weggerissen.

Aus ganz Nordmähren treffen Hiobsnachrichten über den gewaltigen Hochwasserschaden der letzten Tage ein. Der Eisenbahnverkehr ist vielerorten vollkommen eingestellt. Die Staatsbahn kann keine Züge nach Ungarn abgehen lassen, da die Bahndämme von den Fluten unterwühlt sind. Mehrere Personen, darunter ein Finanzwachmeister und ein Gendarm, sind verschwunden. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

Breslau, 8. September. Die Oder ist oberhalb Ratibor im langsamen Fallen begriffen, während sie in Ratibor selbst gestern Nachmittag 50 Zentimeter stieg. Der Höchststand von 1907 ist damit um 10 Zentimeter überschritten. Im Unterlauf steigt das Wasser überall, auch die Nebenflüsse steigen noch. Aus der ganzen Provinz werden Hochwasser und Ueberschwemmungen gemeldet. Das Wetter ist abwechselnd regnerisch und heiter.

Brünn, 8. September. Dem Hochwasser in der Gemeinde Kunowitz sind 10 Personen zum Opfer gefallen. 100 Häuser sind eingestürzt, weitere 100 drohen einzufallen. Im nördlichen Bezirk von Ungarisch-Ostra sind 50 Häuser eingestürzt, eine große Anzahl ist unmittelbar verloren. Zur Hilfeleistung erbetene Pioniere begannen die Rettungsarbeiten. Der Regen dauert fort.

Kainz von den Aerzten aufgegeben.

Wien, 8. September.

Die Nachrichten aus dem Sanatorium Löw, in dem Josef Kainz daniederliegt, lauten trostlos. Die größte Zeit des Tages über war der Künstler ohne Bewußtsein. Vormittags traten beim Essen Schlingbeschwerden auf, ein Zeichen der hochgradigen Schwäche, die den Patienten infolge der langwierigen Krankheit überfallen hat. Mittags erfolgte ein Bluterguß im Darm. Kainz verlor das Bewußtsein. Die Aerzte nahmen zu Morphiuminjektionen ihre Zuflucht und versetzten den Künstler in einen Dämmerzustand, in dem er noch am Abend verharrt. Die traurige Wahrheit über die Natur des Leidens, das Kainz auf der Höhe seines künstlerischen Schaffens überfallen hat, wird der Oeffentlichkeit erst jetzt bekannt gegeben, da man es vermied, das schreckliche, hoffnungslose Wort „Krebs" auszusprechen, solange die Gefahr vorhanden war, daß Kainz aus der Lektüre der Zeitungen die Wahrheit über seine Krankheit erfahren könne. Bis zum gestrigen Tage hat Kainz, dessen subjektives Befinden bis jetzt ein verhältnismäßig gutes war, die Zeitungen gelesen, mit einer Aufmerksamkeit wie nie zuvor. Er ahnte, daß man ihm etwas verheimlichte, und hoffte, es auf diese Weise zu erfahren. Heute läßt sich die Wahrheit nicht mehr verbergen. Die Krankheit ist so weit vorgeschritten, daß die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben haben. Die ungewöhnliche Widerstandskraft und der Wille zum Leben, die Kainz in den letzten Wochen trotz furchtbarer Schmerzen bewies, setzte die Aerzte in Erstaunen. Heute sagen sie selbst, daß das Leben des Künstlers nur noch nach Stunden, höchstens noch ein, zwei Tage zähle. Noch in der vorigen Woche durfte Kainz in seinem Zimmer Besuche empfangen. Die Freunde gingen bei ihm ein und aus, und Kainz unterhielt sich mit ihnen über seine Zukunftspläne und über literarische wie wissenschaftliche Themen. Als gestern morgen seine Gattin in Begleitung der Berliner Schauspielerin Toni von Seyffertitz aus Berlin nach Wien zurückkehrte, fand sie Kainz mit der Lektüre des Lindauschen Lustspiels: „Die beiden Leonoren" beschäftigt. Er las Fräulein von Seyffertitz einige Stellen der Dichtung vor und machte sie auf die dramatische Wirkung aufmerksam. Er meinte dabei mit Bezug auf Lindau: „Der Alte kann noch immer mehr als viele andere." Vor einigen Tagen zitierte er aus dem Gedächtnis mehrere Seiten aus Kants „Kritik der reinen Vernunft." Er hatte seinen Freunden erzählt, daß er seinerzeit das Kantsche Werk auswendig gelernt hatte, weil er so schwer in dessen Sinn eingedrungen sei. Diesen Stunden völliger Frische folgten Augenblicke tiefer Apathie, ein Hindämmern infolge der häufigen und starken Morphiuminjektionen, die ihm zur Linderung seiner Schmerzen verabreicht wurden. Kainz ist jetzt völlig schmerzfrei. Er betrachtet das als Symptom seiner fortschreitenden Genesung, die Aerzte wissen aber, daß sein Körper nicht mehr die Kraft besitzt, Schmerzen zu fühlen.

Ein neuer türkischer Protest gegen Griechenland.

Noch ist die Frage der Zulassung der kretischen Abgeordneten zur griechischen Nationalversammlung in einem für die Türkei annehmbaren Sinne nicht erledigt, da die Pforte sich von der jüngsten Antwortnote der Kretaschutzmächte für nicht ganz befriedigt erklärt hat, und schon sieht sich die Pforte veranlaßt, einen neuen Protest wegen eines angeblichen griechischen Uebergriffs in Kreta zu erheben.

Die Pforte hat den Kretamächten eine Mitteilung zugehen lassen, in welcher sie deren Aufmerksamkeit auf die beabsichtigte Ersetzung der ausgedienten griechischen Offiziere der kretischen Miliz und Gendarmerie durch andere griechische Offiziere lenkt, und die Mächte auffordert, diesen neuen Uebergriff gegen die türkischen Souveränitätsrechte zu verhindern.

Die letzten Tage scheinen eine Wendung zum besseren in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien gebracht zu haben. Nachdem die Pforte sich mit den Bulgarien besonders interessierenden Fragen, wie dem Bau der Kumanowo-Verbindungsbahn, und der Anerkennung des gemischten Beirats beim bulgarischen Exarchat, praktisch zu befassen begonnen hat. Zur Beruhigung trägt auch die Tatsache bei, daß demnächst in Konstantinopel zwischen den Delegierten beider Mächte Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages auf Grund der Meistbegünstigsklausel eröffnet werden sollen.

Der italienische Botschafter in Konstantinopel ist kürzlich Insulten seitens eines Kutschers aus-

---

Ihre Entstehung verdanken die Meisterwerke dem Genie, ihre Vollendung dem Fleiß.

Joubet.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman
von
Fr. Lehne.

(24. Fortsetzung).

Dankbar sah sie in sein gutes Gesicht, in seine treuen, braunen Augen. Stockend, mit leiser Stimme erzählte sie — sie wollte Lutz ja nicht anklagen. Aber sie konnte doch nicht verhindern, daß Dagobert aus dem, was zwischen ihren Worten lag, genug gehört hatte, um des Freundes schwache Nachgiebigkeit streng zu verurteilen.

„Also wieder Schulden und doch die Bürgschaft übernommen? Ja, wozu bin ich sein Freund" — —

„Er schämte sich vor Ihnen, weil er Sie schon so oft in Anspruch genommen hatte."

„Aber in diesem Fall, da es sein Lebensglück und das Ihre gilt, da mußten alle kleinlichen Bedenken schwinden; nach allem konnte er so sicher auf mich zählen. Ich begreife ihn nicht."

„Und nun ist alles aus", bemerkte sie hoffnungslos traurig.

„Wenn ich nun mit Lutz noch mal sprechen würde?"

Abwehrend schüttelte sie den Kopf.

„Nein, nein, sagen Sie ihm nichts — es hätte keinen Zweck! Auch hab' ich kein Vertrauen mehr zu ihm", fügte sie ganz leise hinzu, kaum, daß er es hören konnte.

Und da überkam es sie wieder, ihre ganz traurige, freudlose Lage. Sie schluchzte wild auf, fassungslos. Liebreich und tröstend legte er den Arm um sie, drückte ihr Köpfchen gegen seine Brust und ließ sie ihren Schmerz ausweinen.

Ihm war es ein schmerzlich süßes Gefühl, das über alles geliebte Mädchen im Arm zu halten. Wie gern hätte er ihr jeden Stein aus dem Wege geräumt, die Hände unter die Füße gebreitet, daß sie zufrieden sei.

Wäre ihre Wahl auf ihn gefallen, jeden Tag hätte er dem Schöpfer für dieses Glück gedankt!

Und der andere achtete des köstlichen Besitzes nicht — der ging hin — und verriet sie um schnödes Geld!

Ein tiefer Groll, gemischt mit leiser Verachtung, keimte in ihm gegen den Freund empor.

Behutsam strich er über das schöne Haar Yvonnes; er legte leise seine Lippen darauf.

„Armes, liebes Mädchen!" flüsterte er und blickte wehmütig zärtlich auf die weinende Yvonne.

„Sie sind so gut!" sagte sie und drückte dankbar seine Hand. Es tat ihr so wohl, seine echte Teilnahme zu fühlen.

„Was wird nun werden?"

„Ich weiß es noch nicht. Nur erst fort von hier; dann wird sich das andere finden."

„Wie gern würde ich Ihnen ein Heim bei meiner Mutter anbieten. Wollen Sie, Yvonne? Sie sehnt sich so sehr nach einer Tochter; sie kann den Verlust unserer geliebten Ruth nie verwinden."

„Ich danke Ihnen mehr, als ich es sagen kann. Sie lieber, treuer Freund, doch es kann nicht sein. Lassen Sie mich meinen Weg allein gehen."

Yvonne fühlte, er liebte sie; aber sie wollte keine Hoffnungen in ihm erwecken, die sie doch nicht erfüllen konnte. Sie liebte ihn wie einen Bruder, anders nicht. Ihr Herz war so wund und zerrissen, und sie sehnte sich nach einem Ausruhen, nach einem Leben in ganz anderen Kreisen, wo sie an nichts mehr erinnert wurde.

Beiden war es entgangen, daß Herta sie beobachtet hatte, die Dagobert suchte. Es war Zeit zur Abendmahlzeit.

Wie vom Blitz getroffen war sie zurückgeprallt, als sie Yvonne an seiner Brust sah. Ein unbezähmbarer Haß gegen die Cousine flammte in ihr auf; mit wutverzerrtem Gesicht, Tränen in den Augen, stürzte sie davon ins Haus, ins Eßzimmer, in dem die anderen schon versammelt waren.

„Wir brauchen nicht auf Dagobert zu warten; er hat Besseres zu tun", stieß sie halbschluchzend hervor. „Draußen im Garten ist er und hält Yvonne in seinem Arm."

Die Baronin lachte höhnisch auf. „Siehe, die Tochter ihrer Mutter! Das leichte Blut verleugnet sich nicht! Ich gratuliere dir, Lutz!" wandte sie sich an den Sohn, der mit finsterem Gesicht da saß. Er sprang auf. Was erdreistete sich Dagobert?

Mit messerscharfer Stimme sagte da die Gräfin zur Enkelin:

„Ich muß dicht tadeln, Herta! Wie kannst du dem Freunde deines Bruders so nachlaufen! Weshalb läßt du Herrn von Lichtenfels nicht vom Diener Bescheid sagen, daß wir ihn erwarten!"

„Ich werde ihn holen!" bemerkte da Lutz. Seine Stimme klang heiser. Mit funkelnden Augen maß ihn die Großmutter.

„Du bleibst!" befahl sie. „Graf Lichtenfels wird schon kommen!"

Herta stand schluchzend am Fenster.

Sie hätte alles zertrümmern können; kaum noch vermochte sie sich zu beherrschen. Ihre Hoffnungen waren jäh zerstört. Darum auch hatte Dagobert sich immer noch nicht erklärt — und nur um Yvonne, nicht um sie hatte er stets den Bruder begleitet! Sie sah ihn kaum an, als er jetzt ins Zimmer trat. Mit einer ritterlichen Verneigung führte er die Hand der Hausfrau an die Lippen.

„Um Vergebung, gnädigste Gräfin, wenn ich mich etwas verspätet habe."

Es wollte bei Tisch keine rechte Stimmung aufkommen. Gezwungen nur hielt sich das Gespräch in den oberflächlichsten Bahnen. Mit Erleichterung wurde das Ende des Mahles begrüßt. Yvonne wurde nicht erwähnt.

Die Baronin brach bald auf. „Du bist nervös, liebste Mama; deshalb ist es besser, wir lassen dich für heute allein, damit du deine Ruhe bekommst."

Kurz nachdem die Gäste Burgau verlassen hatte, sagte der Diener:

„Komtesse Yvonne lassen Frau Gräfin um eine Unterredung bitten!"

„Heute abend nicht mehr, morgen!" lautete die Antwort.

Und am anderen Morgen, schon in aller Frühe, stand Yvonne vor der alten, strengen Frau.

Auf ihrem süßen, blassen Gesichtchen prägte sich eine feste Entschlossenheit aus. In diesem Augenblick und mit diesem Ausdruck glich sie der Mutter ihres Vaters mehr als der eigenen. Sie hatte doch viel von den Laßbergs, und das fiel jetzt der Gräfin auf, als sie die Enkelin so gelassen und selbstbewußt vor sich stehen sah.

„Was wolltest du mir gestern abend noch sagen? Jedenfalls wohl, daß Graf Lichtenfels mit bestem Erfolg bemüht war, dir Lutz zu ersetzen?" fragte die Gräfin mit eisigem Hohn.

Einen Augenblick starrte Yvonne die Großmutter verständnislos an — dann begriff sie diese ungeheure Beleidigung.

Wer wohl wieder hatte der Großmutter Dagoberts teilnehmendes Verhalten in solchem verzerrten Licht dargestellt? Wer hatte sie belauscht?

Sie bog verächtlich die Mundwinkel herab. Das traf sie nicht. „Auf solche Verleumdung auch nur ein Wort zu meiner Verteidigung zu sagen, wäre für mich eine Selbsterniedrigung!" entgegnete sie stolz. „Aber Graf Lichtenfels will ich vor dieser Beleidigung schützen, weil er ein Edelmann im wahrsten Sinne des Wortes ist. Er hat Mitleid mit meiner Verlassenheit gehabt und hat mir deshalb ein Heim bei seiner Mutter angeboten — er hat längst gesehen, unter welchen unhaltbaren Verhältnissen ich hier lebe." —

„Und wenn die Verhältnisse nun so unhaltbar für dich sind, warum hast du ihnen denn nicht damals ein Ende gemacht, als es dir geboten wurde?"

Zornig sah Yvonne auf die Großmutter, die sie so zu quälen verstand. „Du weißt recht gut, warum! Auch heute denke ich nicht anders!"

„Trotz des glänzenden Angebots vom Grafen Lichtenfels?" fragte die Gräfin lauernd. „Das läßt doch nur eine Deutung zu" —

„Eben deshalb habe ich es abgelehnt."

(Fortsetzung folgt.)

gesetzt gewesen, der sich geweigert hatte, ihn zu fahren, und worüber teilweise übertriebene Gerüchte im Umlauf waren.

Der Botschafter begab sich sofort nach dem Zwischenfall zum Minister des Aeußern und legte energischen Protest ein. Rifaat-Pascha gab seinem Bedauern Ausdruck und versprach die Bestrafung des Schuldigen. Gestern abend erhielt der italienische Botschafter den Besuch des Unterstaatssekretärs des Aeußern, welcher offiziell das Bedauern des Regierung ausdrückte und vollständige Genugtuung zusagte. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Nachmittags besuchte der erste Dragoman der italienischen Botschaft den Gouverneur von Pera wegen einer Aussprache in dieser Angelegenheit. Der Zwifall wird als erledigt betrachtet. Nur wird die Botschaft die Bestrafung der Schuldigen abwarten.

Nach einem uns aus Paris zugehenden Telegramm verlautet in dortigen Börsenkreisen, in der türkischen Anleihefrage sei dank der Intervention Rouviers ein prinzielles Einvernehmen erzielt worden, wonach die als Garantie gewählten Zolleinnahmen des Wilajets Konstantinopel bei der Ottomanischen Bank deponiert werden müssen.

Konstantinopel, 9. September. (Preß-Tel.) Die Vertreter der Pforte bei den Kretaschutzmächten haben vom Minister des Aeußeren Anweisung erhalten, die Unzufriedenheit der Türkei über die letzte Kollektivnote der Mächte auszusprechen. Nach wie vor vertritt man am Bosporus die Anschauung, daß Venizelos als kretischer Staatbürger türkischer Untertan, und seine Wahl in das griechische Parlament, vor allem aber seine Ernennung zum Premierminister, unstatthaft ist.

Ein Rekord-Ueberlandflug Weymanns.

Der Flug von Paris nach Clermont-Ferrand, den der Aviatiker Weymann mit einem Passagier an Bord seines Farman-Zweideckers um den Michelinpreis von 100,000 Frank unternahm, ist gescheitert. Der junge Amerikaner mußte nach einer Reise von $5^1/_2$ Stunden etwa fünfzig Kilometer vor Clermont-Ferrand niedergehen, wo er innerhalb von sechs Stunden in 1400 Meter Höhe auf dem Gipfel des Puy de Dôme hätte landen sollen. Weymann erhob sich um 11 Uhr 47 Minuten bei zwar trübem, aber ruhigem Wetter im Aerodrom von Buc bei Versailles in die Luft und erreichte St.-Cloud, wo er um 11 Uhr 59 Minuten vorschriftsmäßig über dem Park des Aeroklubs wendele, um nun, nachdem er in 350 Meter Höhe die Seine und einen Teil des Boulogner Wäldchens überflogen hatte, gegen Issy-les-Moulineaux abzuschwenken und die Richtung nach Nevers einzuschlagen. Etwa fünf Kilometer westlich von Nevers zu Nerondes führte Weymann eine Zwischenlandung aus, um seinen Benzinvorrat zu ergänzen. Nach kurzer Rast, während der sich die beiden Luftreisenden, die rasch etwas Nahrung zu sich genommen hatten, über die Kälte und besonders über den Nebel beklagen, der ihnen die Orientierung erschwert, wurde der Flug fortgesetzt. In Clermond-Ferrand glaubte man nun die Ankunft der Aviatiker bestimmt erwarten zu können. Zahlreiche Schaulustige hatten den in dichtem Nebel liegenden Puy de Dôme erstiegen, während andere die Dächer der Häuser und die Türme der Kathedrale besetzt hielten, aber statt des Fliegers traf um $5^1/_2$ Uhr die Nachricht ein, daß Weymann hinter Montlucon bei der Ortschaft Volvic, 11 Kilometer vor Clermond-Ferrand, gelandet war. Der starke Nebel hatte dem Aviatiker, der etwa 360 Kilometer zurückgelegt hatte, nicht gestattet, seine Reise zu beenden und den Preis zu erringen. Immerhin erzielte er mit dem Fluge Paris—Nevers einen neuen Ueberlandweltrekord. Weymann, der erst 21 Jahre zählt, ist zu Haiti als Sohn deutscher Eltern geboren, die sich später in Nordamerika ansässig machten.

Die Verwendung der französischen Manöver-Luftflotte.

Paris, 9. September. (Preß-Tel.) Der Verwendung der vier Luftschiffe — darunter Clement Bayard II. — und 12 Aeroplane in den großen Manövern der Picardie sieht man mit berechtigter Spannung entgegen. Die beiden Korpskommandeure Meunier und Picard haben nur je vier Aeroplane zugewiesen erhalten. Das Gros der Luftflotte steht zur Verfügung des Manöverleiters General Michel. Diese Flugzeuge werden jedoch nicht ausschließlich zu Erkundigungszwecken Verwendung finden. Vor allem soll mit ihnen ein lebhafter Verkehr zwischen der Leitung der marschierenden Truppen, dem Hauptquartier und den weiter zurückliegenden Depots stattfinden. Für die Aeroplane ist eine besondere Halle in der Nähe von Grand Villiers errichtet worden. Von ihnen, den „Späheraugen der Lenkballons" erhofft man besondere Taten.

Belgische Armee-Aviatiker.

Brüssel, 9. September. (Preß-Tel.) Auch Belgien plant die Errichtung eines Militär-Fliegerkorps. Der belgische Kriegsminister, der vor einigen Wochen in Hasselt mit dem Aviatiker de Lamine Aufstiege in dessen Zweidecker unternahm, hat diesen mit der Unterrichtung mehrerer Offiziere in der Flugkunst betraut. Späterhin gedenkt das Kriegsministerium auch eigene Aeroplane für die Armee anzukaufen.

New-York, 9. September. (Preß-Tel.) Graham White hat auf der Flugwoche von Boston eine neue Glanzleistung vollbracht. Er stieg mit seinem Bleriot-Eindecker im Aerodrom auf, überflog im weiten Bogen die Bucht von Boston, umrundete den ins Meer hinausgeschobenen Leuchtturm und kehrte nach 39 Minuten wohlbehalten zu seinem Aufstiegsort zurück, nachdem er in der kurzen Zeit eine Strecke von 33 Meilen durchflogen hat.

Paris, 9. September. (Preß-Tel.) Der junge Peruaner George Chavez, der sich zur Beteiligung am Simplonflug angemeldet hat, unternahm gestern mit seinem neuen Bleriot-Renn-Eindecker einen Probeflug über Paris. Gegen vier Uhr nachmittags stieg er in Issy-les-Moulineaux auf, schraubte sich bis zu 850 Meter empor und schlug dann die Richtung auf den Eiffelturm ein, den er zweimal umkreiste. Darauf kehrte er zum Aufstiegsort zurück. Der mit Gnommotor ausgerüstete Apparat hat sich glänzend bewährt. Chavez will heute versuchen, den von Morane auf 2582 Meter geschraubten Höhenrekord zu brechen.

Der „Spion" von Portsmouth.

Aus Portsmouth wird telegraphiert: Amtlich wurde beschlossen, gegen den Leütnant Siegfried Helm vom 21. Pionier-Bataillon gemäß der Akte über die Amtsgeheimnisse vom Jahre 1889 die Strafverfolgung einzuleiten. Vor dem Polizeigericht zu Fareham wurde heute namittag im Namen der Staatsanwaltschaft die Erlassung eines Haftbefehls gegen Leutnant Helm beantragt. Die Verhandlung hierüber fand bei verschlossenen Türen statt. Die Erlassung des Haftbefehles wurde sodann verfügt. Die Polizeibeamten begaben sich mit dem Haftbefehl nach dem Fort Purbrook, wo Leutnant Helm bisher festgehalten wurde. Helm wurde sodann dem Pozeigericht zu Fareham vorgeführt, wo er erklärte, er sei kein Spion. Es wurde eine Woche Untersuchungshaft über ihn verhängt, und man führte ihn in das Gefängnis zu Winchester ab. Das Kriegsministerium hält nach der Untersuchung der bei Leutnant Helm gefundenen Skizzen und Pläne den Fall für ernst und lieferte den Verhafteten an die Zivilbehörden aus. Falls Leutnant Helm vor die Assisen verwiesen wird, so muß die Verhandlung gegen ihn gemäß der vorhergenannten Akte vor dem Obergerichtshof oder dem Zentralkriminalgericht stattfinden. Eine Haussuchung in dem von Leutnant Helm in der Goldsmith Avenue zu Fratton, einer Vorstadt von Portsmouth, bewohnten Hause ergab kein Resultat.

London, 8. September. (Preß-Tel.) Die Angelegenheit des „deutschen Spions" ist in eine neue Phase getreten. Der in Haft gehaltene Leutnant Siegfried Helm hat den angenehmen Aufenthalt im Offizierskasino im Fort Purbrock bei Portsmouth mit dem Gefängnis von Winchester vertauschen müssen. Die ganze Angelegenheit wird der Zivilbehörde übergeben, die gegen den Artillerieleutnant zweifache Anklage erhoben hat.

1) hat er vergangenen Montag Zeichnungen und Skizzen vom Port Wigley angefertigt, ohne hierzu die behördliche Genehmigung besessen zu haben. Zweitens am gleichen Tage machte er Aufnahmen der Farlington Redoute, die als wichtiger Stützpunkt bei der Verteidigung von Portsmouth anzusehen sind. Der Polizeiinspektor, der das erste Verhör Leutnants Helm leitete, erzählt, daß dieser auf die gegen ihn gerichteten Anschuldigung erzählte: „Gewiß, ich war an den angegebenen Orten und habe dort gezeichnet. Aber ich skizierte nur zu meiner eigenen Information. Ein Spion bin ich nicht. Die Verhandlung ist vorläufig auf Donnerstag nächste Woche anberaumt worden.

Die „Schwarze Hand" an der Arbeit.

Ueber die jüngste Schreckenstat der „Schwarzen Hand", die in Pellaro in der Provinz Reggio di Calabria die gesamte, aus acht Köpfen bestehende Familie Ruvolino niedermetzelte, haben wir bereits kurz berichtet. Im „Corriere della Sera" veröffentlicht jetzt ein auf den Schauplatz des Ereignisses entsandter Berichterstalter folgende Einzelheiten über den grauenhaften Massenmord, der weit über Italien hinaus als neuestes Blutzeichen des gefährlichen Geheimbundes Aufsehen erregt: Als ich in Begleitung meines Führers auf einem Fußpfade dem Dorfe zuschritt, stieß ich an einer Biegung des Weges auf die Leiche eines etwa elfjährigen Mädchens, um die Polizisten und Neugierige einen Kreis bildeten. Das Gesicht ist mit einem Tuche bedeckt, unter dem das Blut hervorsickert, mit dem auch die in der Nähe stehenden Feigenbäume bespritzt sind. Das arme Kind war auf der Flucht von den Unholden eingeholt und mit Beilhieben auf den Hinterkopf getötet worden. Noch wenige Schritte und wir stehen vor dem bescheidenen Häuschen der Familie Ruvolino, in dem die Gerichtskommission im Verein mit den Aerzten ihres traurigen Amtes waltet. Als wir die Schwelle überschreiten, bietet sich uns ein schauriger Anblick. Gleich an der Tür liegt ausgestreckt Giuseppi Ruvolino, das Familienhaupt, mit zerschmettertem Schädel in seinem Blut. Nahe bei ihm lehnt die geladene Flinte, nach der der Unglückliche, um sich zu verteidigen, vermutlich gerade hatte greifen wollen, als ihn der tödliche Beilhieb traf. Neben der Leiche des Vaters liegt die der ältesten Tochter, eines schönen 14jährigen Mädchens, der ebenfalls der Schädel mit Beilhieben zertrümmert wurde. Quer über dem Ehebett ist die Leiche der Mutter ausgestreckt, die noch krampfhaft ihren vier Monate alten Säugling an die Brust drückt, den die Mörder so wenig wie die andern geschont haben. Auf einem zweiten Bett liegt die Leiche eines andern Töchterchens und auf dem Strohsack in der Ecke schwimmen die Leichen der beiden acht- und zehnjährigen Söhne in ihrem Blut. Die Opfer sind ahnungslos durch Beilhiebe auf den Hinterkopf getötet und, wie man annimmt, auch noch mit Dolchen bearbeitet worden. Nicht weit von dem Schauplatz der Untat liegt das Haus des Bauern Foti, des einzigen, der das Schreien des auf dem Fußweg erschlagenen Kindes gehört haben will. Obwohl er an Asthma leidet, ist er sofort aufgestanden und hinausgeeilt. Er fand dann auch das im Todeskampf röchelnde Kind und alarmierte die Karabinieri. In der ganzen Gegend hat man über die Beweggründe des Verbrechens so wenig eine Vermutung wie über die Täter. Man erinnert sich nur, daß Ruvolino wenige Monate nach dem Erdbeben von 1908 plötzlich aus Amerika, wo er 18 Monate geweilt hatte, nach der Heimat zurückgekehrt war. Seine unerwartete Rückkehr weckte im Dorfe allgemeine Verwunderung und wurde viel gesprochen. Infolge der Mordtat ist auch die Erinnerung an die beiden Giftmorde im Ort wieder lebendig geworden, die im Februar gegen die Familie Ruvolino unternommen wurden. Es wurde damals viel über die rätselhafte Angelegenheit gesprochen, die aber schließlich um so eher in Vergessenheit geriet, als Ruvolino selbst geflissentlich bemüht war, die Sache zu vertuschen und das Gerede zum Schweigen zu bringen. Man steht ersichtlich hier vor einem Geheimnis, über das aber das Leben des in seiner Heimat gut beleumdeten Ruvolino nicht den geringsten Aufschluß zu geben vermag und dessen Schlüssel augenscheinlich in irgend einem Abenteuer zu suchen ist, in das der Mann in Amerika verwickelt wurde. Wie verlautet, hat sich bereits ein Mann gemeldet, der in der Mordnacht bei Ruvolinos Haus vier in weite Mäntel gehüllte Personen stehen sah. Nach der Rekonstruktion des Verbrechens durch den Untersuchungsrichter haben die Vier die Haustür mit Dietrichen geöffnet, haben sich vorsichtig an die Schlafenden herangeschlichen, die sie mit wuchtigen Hieben töteten, ehe sie noch Zeit hatten, einen Schrei auszustoßen. Nur einem Mädchen war es gelungen, ins Freie zu flüchten. Sie wurde, wie schon gesagt, verfolgt und wenige Schritte vom Hause entfernt durch Beilhiebe niedergeschlagen.

Mieterrevolten gegen Hausherren.

Feste des Elends.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Die arme Bevölkerung im Extravillangebiet der Hauptstadt leidet seit Jahr und Tag unter dem Drucke eines geradezu beispiellosen Hauszinswuchers, der speziell von den Besitzern großer Zinskasernen betrieben wird. Die Regierung und die Stadtgemeinde hatten sich zu spät entschlossen, an die Errichtung von Arbeiterhäusern zu schreiten, so daß die Wohnungsnot in Budapest voraussichtlich erst in einigen Jahren eine Linderung erfahren wird. Diejenigen Hausbesitzer, deren Beutel durch die große Baubewegung, die nunmehr im Zuge ist, gefährdet erscheint, wollen sich jetzt durch eine fortwährende Erhöhung der Mietpreise schadlos halten. Die Mieter haben vergeblich gegen eine jedes Vierteljahr sich wiederholende Zinserhöhung protestiert, sie zogen stets den Kürzeren. Nun haben sich die Mieter organisiert, um auf eine originelle Weise den Hausherren das Leben sauer zu machen.

Bei den allabendlich sich wiederholenden Demonstrationen gegen die Hausherren geht es recht lustig zu, denn diese Kundgebungen stehen im Zeichen echten Galgenhumors. Die Häuser, welche unter Boykott gestellt wurden, sind von den Bewohnern ausnahmslos dekoriert worden. Aus allen Fenstern flattern Fahnen, farbige Papierschnitzel, grelle Kleidungsstücke, Unterwäsche und dergleichen Maskeradenzeng. Das Haus ist mit großen Plakaten beklebt, welche die Inschrift tragen:

„Dieses Haus ist streng boykottiert. Niemand möge hier Wohnung mieten.

Die Hausbewohner."

Sobald der Abend anbricht, beginnt im boykottierten Hause ein Fest, ganz nach dem Muster der Gschnasfeste im Pariser Quartier Latin. Der „Vertrauensmann" der Mieter erscheint und gibt das Signal zum Beginn der Veranstaltung. Ein Fest des Elends und der Not, lustig und turbulent, als ob die Armen allabendlich ein Fastnachtstück in Szene setzen wollten . . . Im Hofe werden Lampions angezündet, Männer, Weibern und Kinder ziehen in Lumpen gehüllt vor die Toreinfahrt, um den „Festzug" zu rangieren. Vorn wird eine lebensgroße Puppe getragen, eine Art Vogelscheuche — der Hausherr. Unter den Klängen einer Drehorgel begibt sich die Schar der Einwohner, singend und pfeifend, in den Hof, wo ein Galgen errichtet ist. Hier wird der Hausherr allabendlich in effigie aufgehängt. Der „Scharfrichter" zieht ihn auf den Galgen, und wenn die Puppe hängt, wird eine Aufschrift über dem Galgen befestigt: „So soll jeder Hauszinswucherer hängen!" Sobald der „eingetretene Tod" konstatiert ist, beginnt das Publikum in Singen, Johlen und Geschrei auszubrechen und dann folgt die Pièce de résistance: die Tanzunterhaltung. Natürlich werden in den Pausen Schmähruse auf den Hausherrn laut, und daß die halbwüchsige Jugend bei diesem Ulk mit geradezu bewunderungswürdiger Ausdauer die Hauptrolle spielt, versteht sich von selbst.

Die Polizei ist diesem heiteren Treiben gegenüber vollständig machtlos.

Der Boykott wurde von der sozialdemokratischen Partei organisiert, die die Affichen drucken und auch die Gschnasdekorationen zum Teil anfertigen ließ. Aus Dankbarkeit hiefür wird beim „Einzug" von den Mietern stets die Arbeitermarsellaise gesungen. Seit drei Wochen wiederholt sich dieses Schauspiel allabendlich in den außerhalb des Stadtrayons liegenden Häusern der Theresienstadt, Elisabethstadt und Josefstadt. Anfangs wollte die Polizei einschreiten, allein bald kam sie zur Ueberzeugung, daß dies nicht so leicht möglich ist, erstens weil die Demonstrationen unschädlich sind und auch vom Gericht als „harmlos" bezeichnet wurden, welche höchstens Ehrenbeleidigungsklagen, keineswegs aber Verhaftungen zur Folge haben können, und dann, weil solche Demonstrationen gleichzeitig an allen Ecken und Enden des Vorstadtgebietes, etwa in 50 bis 100 Häusern, veranstaltet werden, also ein enormes Wacheaufgebot notwendig wäre. Somit findet sich die Polizei damit ab, daß ihre Kommissäre dem grotesken Treiben zusehen und — mitlachen.

Auch sonst hat die Komödie des Elends viele Zuseher, denn aus dem inneren Stadtgebiete kommen oft sogar elegante Kutschen und Automobile angefahren, deren Insassen sich gründlich und kostenlos amüsieren. Die Hausbesitzer benehmen sich am klügsten, wenn sie ihren Häusern fernbleiben und ruhig das Quartal abwarten, an dem die Mieter ihre Wohnungen verlassen müssen. Denn Evakuierungsprozesse nützen nichts. Wenn die Hausherren zum Richter gehen, zieht die ganze Bewohnerschaft mit Kind und Kegel ins Gerichtsgebäude. Und der Richter besteht auf der strengen Durchführung der gesetzlichen Vorschrift: die Einhaltung der Kündigungsfrist. So müssen es sich die Hausherren des Extravillangebietes, die am 1. August die Wohnungsmiete erhöhten, ruhig gefallen lassen, bis zum 1. November in effigie gehenkt zu werden.

* * *

Der Häuserboykott, der im Extravillangebiet von den Hausbewohnern gegen die willkürliche Steigerung von Mietzinsen, ferner wegen Verweigerung von Hausreparaturen und sekkanten Hausmeistern veranstaltet wurde, hat gestern in zwei großen Zinskasernen zu einem Siege der Mieter geführt. In der Louisagasse und Freudentalgasse haben die Hausherren nicht nur die Erhöhung der Mietzinse, die am 1. August eintrat, rückgängig gemacht, sondern die bereits bezahlten Zinserhöhungen teilweise den Mietern zurückerstattet. Die Hausherren haben mit den Mietern auch einen Friedensvertrag geschlossen, wonach sie sich verpflichteten, weder eine Steigerung des Mietzinses binnen drei Jahren erfolgen zu lassen, noch aber zu kündigen. In den andern Häusern dauert der Boykott fort.

Chronik u. Lokales.

Preise im Schaufenster.

Wenn man die Straßen der Städte und Großstädte durchwandert und die mehr oder weniger schönen Auslagen in den Schaufenstern betrachtet, so fällt es als Eigentümlichkeit auf, daß in zahlreichen Fällen die vorgeführten Waren keine Preise zeigen. Man betrachtete es früher als unfein, an den Gegenständen Preisauszeichnungen anzubringen, oder man wollte — besser gesagt — den vornehmen Eindruck des Geschäftes durch Weglassen der Preise erhöhen. Tatsächlich ist noch heute diese veraltete und für den modernen Geschäftsverkehr ganz unzutreffende Anschauung verbreitet. In einer Zeit, wo die Warenhäuser durch scheinbar billigere Preise den Konsum an sich zu reißen suchen und der Konkurrenzkampf die Vorführung der Leistungsfähigkeit erfordert, ist es wenig angebracht, auf diese Weise den vornehmen Charakter des Geschäftes präsentieren zu wollen. Auch muß das zeitgemäße Detailgeschäft möglichst allen Konsumentenkreisen gerecht zu werden suchen. Eine Separierung des Vornehmen bedeutet eine Ausscheidung aller weiteren Kaufkreise, also eine Begrenzung der Absatzgebiete. Die Zahl der Passanten, die die Fensterauslagen betrachten, ist so sehr groß, aber die Zahl der Käufer, die nicht nach den Preisen sehen, ist verschwindend klein. Auch gibt es nur wenige Menschen, die ein Geschäft betreten, um sich nach den Preisen zu erkundigen; die meisten fassen gar kein Kaufinteresse, wenn sie nicht bei der Inaugenscheinnahme über den Preis unterrichtet werden. Man schätzt den Gegenstand oft teuerer als er wirklich ist, während man im andern Falle, also bei Preisauszeichnungen, den Entschluß faßt, sich den Artikel auch zuzulegen. Die Schmälerung des Umsatzes ist daher nicht unbedeutend. Selbst wenn man in nächster Nachbarschaft mit einem Schleuderkonkurrenten oder mit der Konkurrenz eines Warenhauses zu rechnen hat, sollte man stets Preise an den Waren im Schaufenster anbringen, die Zahl der Käufer, die beim Erwerb von Waren auch die Qualität in Betracht ziehen, ist noch sehr groß. Normale Preise für gute Waren finden immer noch die ihnen gebührende Würdigung und die kleinen Mühen, die dem Dekorateur zufallen, machen sich reichlich bezahlt durch die Anführung von Preisen im Schaufenster.

* **Geheimrat Ehrlich über sein neues Heilmittel.** Auf einem Demonstrationsabend im städtischen, Krankenhause in Frankfurt am Main, bei dem über die guten Resultatet bei der Behandlung mit dem Ehrlichschen Präparat 606 berichtet wurde, machte Geheimrat Ehrlich weitere Mitteilungen über die Erfahrungen mit seinem Mittel bei schweren syphilitischen Erkrankungen der Hornhaut. Durch Kombination einer lokalen Behandlung durch ein Arsenpräparat mit einer Injektion von 606 wird diese Erkrankung sehr wohl günstig beeinflußt werden können, ebenso wie primäre Affekte, die sich manchmal etwas refraktär zeigen. Aus der großen Anzahl von interessanten Fällen hob Ehrlich einige hervor, bei denen

durch schwere Zerstörungen im Rachen und Gaumen die Aufnahme fester, ja fast flüssiger Nahrung unmöglich war. Solche Kranke konnten am folgenden Tage nach der Injektion feste Nahrung, sogar hartes Brot wieder zu sich nehmen. Kopfschmerzen, die monate- und jahrelang bestanden, schwanden nach dem Gebrauch von 606 über Nacht. Ein besonders schwerer Fall wird aus Straßburg berichtet. Ein Patient, der sich acht Monate lang nicht von der Stelle bewegen konnte, war so zum Skelett abgemagert daß man keine Muskelpartie zur Injektion fand. Die Einspritzung mußte in die Blutbahn erfolgen. Nach dieser Einspritzung besserte sich das Befinden des Patienten entschieden. Er hatte guten Appetit und erholte sich. Vier syphilitische Kinder sind bisher allein durch die Milch ihrer 606 behandelten Mütter geheilt worden. Was die Todesfälle anlangt, die dem Mittel zur Last gelegt werden, so betrafen diese, wie auch der neueste Kopenhagener Fall zeigt, Patienten mit schwerster Veränderung des Zentralnervensystems. Professor Ehrlich verwahrte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Anwendung des Mittels bei solchen schwerkranken Patienten. Bisher ist das Mittel 606 bei 5700 Kranken mit Erfolg zur Anwendung gekommen. Professor Herchheymer machte Mitteilungen über ein Verfahren nachdem das Präparat in löslicher steriler Form in Ampullen gebracht werden sollte, jedoch wies Geheimrat Ehrlich darauf hin, daß solche Lösungen sich sehr leicht zersetzen und höchstens an dem Tage angewendet werden dürfen, an dem sie hergestellt worden sind.

* **Selbstmordversuch.** Im Hause Bialastraße Nr. 6 versuchte gestern abend die 37jährige Arbeitersfrau Marie Müller in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Zum Glück kamen deren Angehörige hinzu und befreiten die Lebensmüde, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, aus der Schlinge. Ein Arzt der Rettungsstation brachte sie wiederum zum Bewußtsein.

r. * **Von tollen Hunden gebissen** wurden im Laufe des verflossenen Monats im Bereich des Lodzer Kreises 14. Personen, darunter 6 erwachsene und 8 minderjährige. Davon wurden 10 auf Gemeindekosten nach der Heilanstalt des Herrn Dr. Palmirski in Warschau abgesandt.

* **Ueberfahren.** An der Ecke der Dzielna- und Widzewskastraße wurde gestern nachmittag um 5 Uhr ein neunjähriges Mädchen, namens Felicja Goldberg, von einer Droschke überfahren und an den Beinen **verletzt.** Ein Arzt der Rettungsstation erteilte dem verunglückten Kinde die erste Hilfe.

* **Unfälle.** Durch Unvorsichtigkeit zogen sich am Donnerstag nachstehende Personen Verletzungen an den Händen zu: In der Druckerei im Hause Petrikauerstraße Nr. 17 der Arbeiter Moschek Grünspan; in der Fabrik, Petrikauerstraße Nr. 60, die Arbeiterin Marie Kaufmann; in der Schlosserei, Petrikauerstraße Nr. 58, der Lehrling Moses Samota und im Hause Widzewskastraße Nr. 36 ein gewisser Wladyslaw Hein. In allen diesen Fällen wurde die Hilfe der Unfall-Rettungsstation in Anspruch genommen.

r. * **Diebstähle.** Im Hause Pobrzecznastr. Nr. 39 drangen Diebe in die Wohnung von Ephraim Gundermann und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 80 Rubel. Ein zweiter Diebstahl wurde am Mittwoch Nachmittag auf der Haltestelle der Zgierzer Tramway in der Nähe des Koscielny Platzes verübt. Dort zog ein Taschendieb der aus Zgierz eingetroffenen und daselbst an der Dlugastraße wohnhaften Anna Gladzinska ein Portemonnaie aus der Tasche, in welchem sich 9 Rubel in barem Gelde, sowie ein Ring im Werte von 14 Rbl. befanden.

Aus der Provinz.

Zgierz. Der Konsum-Verein „Zgoda" entwickelt sich sehr gut. Der erst seit einigen Jahren bestehende Verein besitzt ein eigenes Immobil und erbaut gegenwärtig ein umfangreiches 3stöckiges Gebäude, welches eins der größten Wohnhäuser in Zgierz sein wird. Sogar Wasserleitung soll das Haus erhalten. Die darin befindlichen Wohnungen werden aus Einzelzimmern für Arbeiter bestehen. Das Haus wird am 1. Oktober fertiggestellt sein Anscheinend verstehen die Zgierzer Arbeiter besser zu wirtschaften, wie die Lodzer.

Sosnowice. Dynamitexplosion. Der in Reden wohnhafte Arbeiter Piotr Jablczynski kam am verflossenen Montag spät nach Hause und setzte sich, obschon er Dynamit in der Tasche hatte, zum Abendessen nieder. Plötzlich gab es einen fürchterlichen Knall. Das Dynamit war in der Tasche des Unvorsichtigen explodiert. Jablczynski wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Hospital in Bendzin gebracht, hier wurde konstatiert, daß ihm der rechte Arm vollständig zerschmettert wurde und, daß er am ganzen Körper sowie im Gesicht schwere Verletzungen erlitt. Seine 14jährige Schwester verlor völlig das Gehör, der Bruder wurde leichter verletzt.

— Blutiger Ueberfall. Am Mittwoch Nachmittag, um 5 Uhr, überfielen den zur Arbeit gehenden Untermeister des Milowicer Walzwerkes, Alexander Iwanow, Michal Pratkiewicz und ein gewisser Mert, wohnhaft an der Alten Sosnowicerstraße Nr. 72, bewaffnet mit einem Beil und mit einem Hackmesser, und brachten ihm 5 Kopfwunden bei. Der Schwerverletzte wurde nach dem Hospital zu Siedlce gebracht. Mert wurde verhaftet, Pratkiewicz entfloh.

Aus Warschau.

p **Historischer Fund.** Wie die Pet. Tel. Agentur meldet, ist in Pultusk eine schriftliche Verpflichtung des falschen Demetrius gefunden worden, worin dieser verspricht, nach seiner Ankunft in Moskau 4,000 polnische Gulden an Mniszek zu zahlen. Die Urkunde trägt die Unterschrift des Usurpators in polnischer Sprache und einen Siegel mit den russischen Reichswappen.

9. September.

Sonnen-Aufgang 5 U. 24 M.	Mond-Aufg. 11 U 40 M.
Sonnen-Unterg. 6 „ 30 „	Mond-Unt. 8 „ 25 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1909 † Edward H. Harriman, der bekannte amerikanische Eisenbahnkönig. 1891 † Jules Grévy zu Montfous-Vaudrey. Ehemaliger französischer Präsident. 1870 Flucht der Kaiserin Eugenie aus Frankreich 1870 Einnahme der Festung Laon. 1818 Allianztraktat zu Teplitz zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen gegen Napoleon. 1737 * Luigi Galvani zu Bologna. Der Entdecker des Galvanismus. 1610 † Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz.

Bädernachrichten.

Bad Goczalkowitz. Die amtliche Fremdenliste weist bis zum 31. August 1785 Kurgäste und **743** Erholungsgäste auf.

Bad Salzbrunn. Das am 28. August in Bad Salzbrunn abgehaltene Festkonzert des Hochwald-Sängergaues wurde von über 700 Sängern mit durchschlagendem Erfolge in der Elisenhalle ausgeführt. Noch nie hat eine Salzbrunner Festveranstaltung ein derartig zahlreiches Publikum herangelockt; über 6000 Personen waren anwesend. Vom 1. September ab wird nur die halbe Kurtaxe erhoben, obgleich sämtliche Kur- und Badeeinrichtungen noch in vollem Betriebe erhalten bleiben, und auch das Vergnügungsprogramm keine Aenderung erfährt. Das Theater schließt am 18. September seine Pforten.

Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis zum
31. August 8931 Person,
die Zahl der Durchreisenden 8275 „
zusammen 17205 Personen,
außerdem 65626 Tagesbesucher.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung").

Warschauer Börse, 8. September

	Brief.	Geld.	Transa
Checks auf Berlin	46.20	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	95.50	94 50	95.15
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—.—
5% innere Anleihe 1906	104 20	103 20	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	484	474	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	377	367	—.—
Adelslose	338	328	333 1/2
4 1/2% Bodenkreditpfandbr.	94.60	93.60	94.15
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	97.10	96.10	—.—
4 1/2% Warsch. Pfandbr	92.10	91.10	91.65
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	132 1/4
„ „ „ „ neue	—.—	—.—	—.—
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudzki u. Co.	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	—.—
1/2 Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ „ 6. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
4 1/2% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	—.—	428 1/
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.

Leitende Redakteure und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Drewing und Alexander Milker

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“.

über änderte der Himmel mehrfach sein Gesicht. So kam es, daß das Fest dieses Mal nicht so zahlreich besucht war, wie man das sonst von den Arrangements dieses Vereins gewöhnt ist. Das Sommernachtsfest wurde zu einem Familienfest, aber als solches war's eine durchaus gelungene Veranstaltung. Im Pfaffendorfer Park, der hübsch mit bunten Fähnchen dekoriert war und in dem tausende kleiner bunter elektrischer Birnen Helle verbreiteten, konzertierte das Scheiblersche Orchester unter Leitung des beliebten Dirigenten Herrn Thonfeld. Mit einer Fackelpolonaise wurde das Fest begonnen. Hunderte in gefälliger Form angefertigter bunter Papierlampions schmückten die lange Reihe der Paare, die sich wie eine buntglitzernde Schlange durch die gewundenen Gänge des geräumigen Pfaffendorfer Parkes dahinzog. Und dann begann der Tanz im Saale, während auf der Kegelbahn ein Preisschieben die älteren Herren und „die es sein wollten" vereinte. Der Tanzgöttin wurde in ausgiebigster Weise gehuldigt. Meister Thonfeld mit seinen wackeren Mannen hatte einen schweren Stand, denn immer und immer wieder wurde Tanzmusik verlangt und die Pausen wurden auf das äußerste Minimum beschränkt. Inzwischen war's draußen trübe und wieder klar geworden und schließlich wurde es gar hell. . . Und dann erreichte das hübsche Fest sein Ende. Schade, daß es von der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, aber schön war es dennoch.

* **Aus der Geschäftswelt.** Die Aktien-Gesellschaft der Lodzer Fabrik chemischer Produkte und Leim, die Fabrik chemischer Produkte und Leim der Firma Dr. Josef Landau und Co. in Zawiercie und die Aktien-Gesellschaft chemischer Produkte „Sterm" in Strzemierzyce, Gouvernement Petrikau, sind in ein einziges großes Aktien-Unternehmen mit einem Anlagekapital von 1.325.000 Rubel umgewandelt worden. Das Das Aktien-Unternehmen umfaßt außerdem noch die Leim-Fabrik der Firma Ludwig Spieß und Co. in Warschau, sowie die Leimfabrik der Akt. Ges. „Konkordia" in Borowe Pole bei Zawiercie. Das Syndikat tritt am 1. Oktober in Kraft.

* **Vom Verein für Landwirtschaftliche Geflügelzucht.** Heute Abend, um 8 Uhr, findet im Hotel Manteuffel die General-Versammlung der Mitglieder des Kaiserlich-Russischen Vereins für Landwirtschaftliche Geflügelzucht statt. Tagesordnung: Preisrichterfrage, Festsetzung von Preisen für die 2. Geflügel-Ausstellung.

* w **Die hiesige jüdische Gemeinde** ist auf Anordnung der Behörde zur Zählung ihrer Gemeindemitglieder geschritten. Die Zählung soll der Partizipierung der Synagogen- und Schulsteuer zu Grunde gelegt werden. Zu diesem Zwecke wurden besondere Fragebogen angefertigt, die von den Hausbesitzern oder Verwaltern auszufüllen sind.

* **Wohltätigkeitsfest.** Zu gunsten der Lehranstalten des Vereins „Talmud Thora" findet am künftigen Sonntag im Helenenhof ein Gartenfest statt in Verbindung mit einer Pfandlotterie, einem Ballon-Aufstieg und mit vielen anderen Attraktionen. Das äußerst vielseitige Programm, vor allen Dingen aber der Zweck, der mit dem Fest verfolgt wird, lassen voraussetzen, daß der Helenenhof am Sonntag tausende Besucher aufweisen wird, umso mehr, als auch die Witterung günstig zu werden verspricht.

* §. **Marktbericht.** Die Zufuhr zu dem heutigen Markt war gering. Für ein Bündel Grünzeug wurden 2 Kop. gezahlt, für Petersilie, Mohrrüben, Sellerie, rote Rüben u. s. w. 1 Rbl. pro Schock, für Kartoffeln 1 Rbl. 20 — 1 Rbl. 40 Kop. pro Korzec, für Butter 1 Rbl. 5 Kop. pro Quart, Sahne 40—45 Kop., Blumenkohl 10—15 Kop. pro Kopf. Die Preise für Geflügel stellten sich wie folgt: Enten 50—70 Kop., Gänse 2 Rbl., junge Truthühner 2 Rbl., Truthühner 1 Rbl. 50 Kop., Hühner mit 80—90 Kop., Hühnchen 40—45 Kop. Die Zufuhr an Kraut war gering und wurden pro Kopf 3—5 Kop. bezahlt.

* **Vom Getreidemarkt.** Die Stimmung ist nach wie vor abwartend. Bei geringer Kauflust wurde gezahlt: für Roggen 4 Rbl. 25 Kop. bis 4 Rbl. 35 Kop., Weizen 6 Rbl. 30 — 6 Rbl. 65 Kop., Gerste 4 Rbl. 20 — 4 Rbl. 60 Kop., Hafer 78 — 85 Kop. (pro Pud). Roggenmehl 5 Rlb. 70 — 5 Rbl. 90 Kop., Weizenmehl 7 Rbl. 75 — 8 Rbl. 75 Kop., Ia Gattungen 8 Rbl. 25 — 10 Rbl. 25 Kop., russisches Weizenmehl 9 Rbl. 65 Kop. — 10 Rbl. 25 Kop.

r. * **Bezirksgericht.** Vor der Strafabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts hatte sich dieser Tage der 28jährige R. Latowski zu verantworten, der mehrere Pferdediebstähle beging und hierbei im Rayon des Lasker Kreises von der Landpolizei festgenommen wurde. L. leugnete hartnäckig, wurde seiner Schuld jedoch überführt und zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

* § **Straßensperrung.** Wegen Reparatur des Holzpflasters wurde die Skwerowastraße von der Zegielnianastraße bis zur Dzielna für den Wagenverkehr geschlossen.

* **Warschauer Klassenlotterie.** Am heutigen ersten Ziehungstage der 2. Klasse der 195. Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Rbl. **10,000** Nr. 15811.
„ **2,000** Nr. 14758.
„ **1,500** Nr. 17418.
„ **1,000** Nr. 15121, 16908.
„ **400** Nr. 5322, 6153.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Das neue Posener Stadttheater ist in vergangenen Woche nach etwa 1½jähriger Bauzeit nach den Plänen des Professors Littmann, des bekannten Münchener Theaterarchitekten, fertiggestellt worden und wird in einer feierlichen Eröffnungsvorstellung am 30. September eingeweiht werden. Die Kosten betragen etwa 2 Millionen Mark, von denen der Staat, abgesehen von der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens, zur Hebung der deutschen Kultur des Ostens den sehr bedeutenden baren Zuschuß von 880.000 Mark gegeben hat. Das Theater liegt auf dem ehemaligen Wallgelände in nächster Nähe des Residenzschlosses und der übrigen Monumentalbauten, die gerade diesem Teile der Residenzstadt Posen einen großstädtischen Charakter verleihen.

Helenenhof. Morgen, Sonnabend, findet ein Benefiz-Konzert für die Musiker des Helenenhofer Orchesters statt. Außer einem reichhaltigen Programm sind noch verschiedene Ueberraschungen vorgesehen, so daß der wackeren Musikerschar, die uns im Laufe des Sommers so viel angenehme Stunden gebracht hat, ein recht guter Besuch wohl zu wünschen ist und dem Publikum dadurch Gelegenheit geboten wird, auf diese Weise seinen Dank dafür abzustatten.

Telegramme.

Petersburg, 8. September. (P. T.-A.) Auf der gestrigen Sitzung der Stadtduma wurde über die Verbesserung der städtischen Wasserversorgung verhandelt. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen fanden die einstimmige Ablehnung der Stadtverordneten. Einzelne Stimmen fordern den Rücktritt des Stadthauptes. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu bilden, die in kürzester Frist einen entsprechenden Plan auszuarbeiten hat.

Petersburg, 8. September. (P. T.-A.) Der Stadthauptmann bestrafte den Redakteur des „Журналъ для всѣхъ" wegen Veröffentlichung des Artikels „Die Unzufriedenheit der Suchenden" mit der Zahlung von 500 Rbl.

Moskau, 8. September. (P. T.-A.) Hier wurde eine Ausstellung für Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbau eröffnet.

Odessa, 8. September. (P. T.-A.) Das Börsenkomitee beschloß, sich mit einer Erklärung an die handels-industriellen Unternehmungen Rußlands und des Auslandes zu wenden, wonach die Gerüchte über die ungeheure Verbreitung der Pestepidemie nach den Urteilen der Autoritäten nicht der Wirklichkeit entsprechen. Die Handelsbeziehungen und Geschäftsverbindungen Odessas können mit der ganzen Welt ohne jede Gefahr aufrechterhalten werden.

Odessa, 8. September. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten 5 Tage sind 10 Pesterkrankungsfälle festgestellt worden. Genesen sind acht Personen.

Kiew, 8. September. (P. T.-A.) Der Professor des Staatsrechts Romanowitsch-Slawotinski ist gestorben.

Minsk, 8. September. (P. T.-A.) Auf Anordnung des Staatsanwalts wurden die Aviatiker Rank und Margoglio wiederum in Haft genommen. Die Verwandten der Geschädigten haben eine Entschädigungsklage in Höhe von 6000 Rbl. erhoben.

Poltawa, 8. September. (P. T.-A.) Die Stadtduma beschloß, eine Anleihe in Höhe von 1,280,000 Rbl. für Kanalisationszwecke aufzunehmen.

Jekaterinoslaw, 8. September. (P. T.-A.) Der Direktor des Ackerbaudepartements, der die von der Landschaft veranstaltete Ausstellung besuchte, berichtete dem Oberverweser für Landesorganisation über den vollen Erfolg des Unternehmens, das die ungeheure Entwicklung der Produktionskräfte des südlichen Gebiets klar vor Augen führe.

Astrachan, 8. September. (P. T.-A.) Bei der Haseninsel gerieten zwei Barken mit Erdöl und eine mit Masut in Brand. Das Feuer übersprang auf die Baulichkeiten in der nächsten Nähe des Hafens und äscherte u. a. eine Kaserne, ein Kontor usw. ein.

Wladiwostok, 8. September. (P. T.-A.) Der Führer der Amurexpedition Hondatti ist nach Nikolajewsk und Sachalin abgereist.

Der Justizminister Schtschegowitow ist hier eingetroffen.

Hamburg, 8. Sept. Der Mörder des in Brunsbüttel am Elbdeich am Dienstag abend ermordeten 13jährigen Mädchens K. ist heute abend verhaftet worden. Am Tatort wurde ein Polizeihund, der heute abend dort eingetroffen war, auf die Spur gesetzt. Der Hund führte die Beamten in die Wohnung des Gärtners Erdmann. Erdmann, der festgenommen wurde, leugnet ganz entschieden die Tat, gilt aber als überführt, weil in seiner Wohnung blutbefleckte Kleider gefunden wurden, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen kann.

Wien, 8. September. Der Kaiser ist nach Beendigung seines Sommeraufenthaltes in Ischl hier eingetroffen.

Paris, 8. September. (P. T.-A.) Präsident Fallieres ist zurückgekehrt.

London, 8. September. Aus Smyrna wird telegraphiert, daß die im Golf von Catloni gestrandete Dampfjacht „Honor" des Barons de Forest, auf der sich der englische Minister Winston Churchill befindet, um Beistand gebeten hat.

Brüssel, 8. September. (P. T.-A.) Infolge des Genusses von grauen eßbaren Schnecken sind 100 Arbeiter am Typhus erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Teheran, 8. September. (P. T.-A.) Der Medschlis hat den Gesetzentwurf betreffend die Berufung von 7 Amerikanern zu Finanzbeiräten und eines Franzosen zum Beirat für das Ministerium des Innern angenommen.

Täbris, 8. September. (P. T.-A.) Die russischen Kaufleute beginnen sich mehr für den Aserbeidschaner Markt zu interessieren. Nach dem Besuch Täbris durch die Vertreter verschiedener Zuckerfabriken und Teefirmen ist der Bevollmächtigte einer bedeutenden metallurgischen Firma hier eingetroffen und hat einige Lieferungsverträge auf Blattkupfer, das zur Verarbeitung für Hausgeschirr verwendet wird, abgeschlossen.

Peking, 8. September. (P. T.-A.) Der frühere Minister Tiehliang ist zum Tatarengeneral in Nanking ernannt worden. Diese Ernennung wird als eine wesentliche Schwächung des Einflusses der Partei der Kaiserin-Witwe betrachtet. Da der Vizekönig Hsiliang nach Mukden zurückkehrt, so ist es augenscheinlich, daß der Regent nicht in der Lage ist, Yuan-Schi-Kai zurückzuberufen. Die Personalveränderungen in den höchsten Verwaltungsstellen werden also wahrscheinlich verschoben werden.

Eisenbahnunfälle.

Taganrog, 8. September. (P. T.-A.) Auf der Station Matwejew-Kurgan stieß ein Güterzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Ein Gendarmerieoffizier und 14 Beamte erlitten Verletzungen. Es trat infolge des Unfalls eine längere Verkehrsstockung ein.

Kiew, 8. September. (P. T.-A.) Zwischen der Station Lasarki und der fünften Weichenstelle der Kiew-Woronesher Eisenbahn entgleiste ein Güterzug, wodurch einige Waggons zertrümmert wurden.

Zur Reise des Ministerpräsidenten.

Omsk, 8. September. (P. T.-A.) Um 10 Uhr vormittags traf der Premier P. A. Stolypin mit dem Oberverweser für Landesorganisation Kriwoschein aus Petropawlowsk hier ein. Nach Besichtigung der Ansiedlerpunkte und einzelner Sehenswürdigkeiten der Stadt sind die Staatsmänner im Dampfer den Irtysch hinaufgefahren.

Iswolski demissioniert?

Berlin, 9. September. (Spezialtel.) Der „Berl. Lokal Anz." läßt sich angeblich aus glaubwürdiger Quelle das Gerücht über den Rücktritt des russischen Ministers des Äußern Iswolski bestätigen. Die Demission soll jedoch erst im Monat Dezember erfolgen.

Ueberschwemmung in Schlesien.

Breslau, 9. September. (Spezialtel.) Die Ueberschwemmung in Schlesien greift immer mehr um sich. Viele Brücken wurden weggerissen. Der Schaden ist ungeheuer. Das Wasser ist weiterhin im Steigen begriffen.

Beginn der deutschen Kaisermanöver.

Königsberg, 9. September. (Spez.-Tel.) Gestern begannen die großen Kaisermanöver. Der Lenkballon „Parseval", der Kundschafterdienste auszuführen hatte, mußte infolge Motordefekts auf Feindesland niedergehen. Die Bemannung wurde gefangen genommen.

Deutscher Pfarrertag.

Königsberg, 8. September. Der zurzeit hier tagende deutsche Pfarrertag nahm heute Vormittag Stellung zur Borromäus-Encyklika durch einstimmige Annahme folgender Resolution: Der deutsch-evangelische Pfarrertag zu Königsberg bedauert es tief, daß die Borromäus-Encyklika die katholischen Teile des Volkes in die römische Geschichtsirrtümer immer tiefer verstricken und zu einer feindseligeren Haltung gegen ihre evangelischen Mitchristen treiben wird. Er macht es deshalb seinen Mitgliedern zur heiligen Pflicht, an der Erhaltung und Förderung des evangelischen Gemeindelebens um so treuer zu arbeiten und bittet, insbesondere die Arbeiten des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes, sowie der Gesellschaft zur Verbreitung des Evangelismus und der evangelischen Presseverbände mit verdoppeltem Eifer zu fördern.

Grubenunfall.

Essen a. Ruhr. 8. September. Von den seit vorgestern Abend auf der Zeche „Zollverein" in Stoppenberg verschütteten drei Bergleuten wurden heute früh vier Uhr zwei Mann lebend und einer tot geborgen.

Drontheim ohne Wasser.

Christiania, 9. September. (Preß-Tel.) Meldungen aus Drontheim besagen, daß der Wassermangel in der Stadt und seiner Umgebung sich immmer mehr fühlbar macht. Seit Beginn des Sommers war schon zeitweise Wassermangel. Gestern hat die Leitung vollkommen versagt, sodaß Drontheim ohne Wasserversorgung daliegt. Die Quellen der Umgebung, aus denen die Leitung schöpft, sind eingetrocknet und falls nicht bald Regen fällt, wird die Lage äußerst kritisch. Schon in den letzten Julitagen wurden die Badeanstalten geschlossen und die Straßenbesprengung eingestellt, um Wasser zu sparen. Jetzt wird auch das Elektrizitätswerk, das Licht und Kraft für die städtischen Anlagen liefert, seinen Betrieb einstellen müssen, da die vorhandene Wasserkraft zur Erzeugung der notwendigen Licht- und Kraftmenge ungenügend ist.

Kainz auf dem Sterbelager.

Wien, 9. September. (Spezial-Tel.) Der Gesundheitszustand des berühmten am Krebs erkrankten Schauspielers Kainz ist hoffnungslos.

Ein Dorf abgebrannt.

Budapest, 8. September. (Preß-Tel.) Das Dorf Jank im Komitat Szatmar ist ein Raub der Flammen geworden. Nur noch wenige Häuser des kaum 1300 Einwohner zählenden Dorfes ragen aus den rauchenden Trümmern hervor. Die Not der obdachlosen Bewohner ist groß. Fast sämtliches Vieh und zahlreiche Erntevorräte sind verbrannt.

Zum Streik der englischen Werftarbeiter.

London, 9. September. (Spezial-Tel.) Die ausständigen Werftarbeiter haben sich gegen eine Verständigung mit den Arbeitgebern ausgesprochen und verlangen die bedingungslose Erfüllung ihrer Forderungen.

Schiffsbrand.

Norfolk, 9. September. (P. T.-A.) Wie aus Monroe berichtet wird, ist auf dem Panzerschiff „North Dakota" ein Brand ausgebrochen. Es verlautet, daß drei Matrosen umgekommen und elf schwer verletzt worden sind. Ein Dampfer ist dem bedrängten Fahrzeug zu Hilfe geeilt.

Gegen den Modernismus.

Rom, 8. September. (P. T.-A.) Eine neue Enzyklika der Papstes gelangte zur Veröffentlichung. Es werden darin praktische Maßnahmen gegen die modernistische Lehre, die unter den Geistlichen immer mehr Anhänger findet, angeführt. Vor allen Dingen müssen die Priester sich eidlich verpflichten, allen von Rom ausgehenden Lehren unbedingten Glauben zu schenken.

Cholera.

Petersburg, 8. September. (P. T.-A.)

Ort.	Erkrankt.	Gestorben.	Gesundet.
Petersburg am 7. d. M.	49	16	—
„ 8. „ „	54	18	—
Werchoburje „	1	—	—
Seit einer Woche:			
Tergebiet	156	82	—
Wologda (Gouv.)	61	31	—
Semjansk	8	4	—
Mangischlak	5	7	—
Aschabad	1	1	—
Gouv. Poltawa	72	41	—
Rjasan	1	—	—
„ (Gouv.)	176	62	—
Bobrow	7	8	—
Seit Beginn der Epidemie:			
Gouv. Wladimir	352	179	—
Tula	40	12	—

Wien, 8. September. (P. T.-A.) Bei dem am 6. d. M. verstorbenen Gärtner, sowie bei dessen erkrankter Frau und Tochter ist Cholera asiatica festgestellt worden.

Wien, 8. September. Drei weitere Cholerafälle waren im Laufe des gestrigen Tages zu verzeichnen. Aus dem 17. Bezirk wurde die 27jährige Verkäuferin Rosa Marschik ins Franz-Josef-Krankenhaus eingeliefert. Der Arbeiter Schmiedingen und die Arbeiterin Budischinska, beide aus dem 10. Bezirk, wurden gleichfalls der Isolierbaracke des Franz-Josef-Krankenhauses überwiesen.

Rom, 8. September. (P. T.-A.) In den letzten 24 Stunden wurden in Apulien eine Choleraerkrankung und ein Todesfall festgestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. K in Alexandrow. Artikel, die bereits in anderen Blättern erschienen sind, werden von uns nicht berücksichtigt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen

IGNAC ZAŁSZUPIN

drängt es uns, allen für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich des Hinscheidens und der Bestattung des geliebten Heimgegangenen unseren herzinnigsten Dank auszusprechen. Insbesondere aber danken wir dem Prediger der Synagoge, Herrn Dr. Braude, für seine trostreichen, herzinnigen Worte auf dem Friedhofe.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

9416

9420

B. P.

Regina z Fraenklów Monitzowa

po krótkich lecz ciężkich cierpieniach, zgasła we Wrocławiu w dniu 7. Września r. b., przeżywszy lat 31.

Pochowanie zwłok odbędzie się w Łodzi, o czem nastąpią oddzielne zawiadomienia.

Stroskana rodzina.

Enorm billige Preise!

Räumungs-Ausverkauf

9994

Vor Ankunft der Weihnachts-Arbeiten gelangt ein Posten fertiger und angefangener

moderner Handarbeiten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. —

Außerdem auf sämtliche anderen Waren 10% Rabatt.

L. SCHOLLE & Co., Petrikauer-Strasse 99

Enorm billige Preise!

7784

Gardinen



Engl. Tüllgardinen, engl. Tüllstores Spachtel - Gardinen, Brise - Bises.

Bunte Congress-Stores mit und ohne Lambrequins.

Verschiebbare Stores-Stangen u. Gardinen-Stangen

Scheiben-Gardinen-Stangen

Rosetten, Quasten

und sämtliche Zubehörteile.

Reichste Auswahl! Billigste Preise!

HEINRICH SCHWALBE, PETRIKAUER-STRASSE № 55.

Zu dem am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September stattfindenden



Hirsch- u. Prämien-Schießen

in Zdunska-Wola

werden die benachbarten Gilden und Schießfreunde höfl. eingeladen.

Der Vorstand der Bürger-Schützen-Gilde in Zdunska-Wola.

9389

Große Westdeutsche Maschinenfabrik

sucht für den kommissionsweisen Vertrieb von Aufbereitungsanlagen für Stein- und Braunkohle und Erze, Zerkleinerungsmaschinen aller Art, Eis- und Kühlmaschinen, Trockenanlagen für Kartoffeln, Getreide &c., Transportanlagen, Eisenkonstruktionen, Wellen und Transmissionen, gelochte Bleche &c. erstklassigen Fabrikats einen geeigneten

Vertreter möglichst **Ingenieur**

für die Weichselprovinzen, der mit der *in Betracht kommenden Kundschaft in langjährigem* Verkehr steht und auch über langjährige Erfahrungen in den genannten Spezialitäten verfügt. Ausf. Off. und Referenzen unter M. A. H. 7 an die Exp. d. Bl. erbeten. 9408

Verlanget überall 7820

„ODOBRIN"

von MICHAEL LEBEDEW.

Dieses Mittel vernichtet in einigen Tagen veraltete



Hühneraugen und Warzen samt ihren Wurzeln.

Allein-Verkauf: Act.-Ges. Ludwig Spiess & Sohn, Lodz, Petrikauer 107

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch **künstliche Zähne und Brücken** in Gold, Kautschuk &c. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. Zähne werden **schmerzlos** gezogen.

R. Saurer, Zahnarzt, Petrikauer Str. Nr. 6.

8859

Wer eine neue, leichte Hausfabrikation übernehmen will, wende sich sofort an 9344
D. W. Hildebrand, Cassel 6.

VERNICHTET HÜHNERAUGEN RADIKAL

MOSOLIN 35K.

REINHERZ

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT

ZU HABEN UEBERALL

FABR: С.П.Б. 10 Рождеств. 24

6895

№ 44 Mendel B'wollgarn № 44

Wann erhalte ich die **25 Rbl.?**

8801 **N. G.**

Ueber **600 vermög. Damen wünsch. baldige Heirat.** Ernst. Reflekt. w. a. ohne Verm. (Branche, Konfession gleichgültig) wollen sich melden bei L. Schlesinger, Berlin 18. 5152

„Urania"

Neues Programm v. 1.—16. Septemb.

M-lle Camargo, französische lyrische Sängerin.

M-lle Jvonne. einzige Lieder-Sängerin in der Esperanto-Sprache.

Mandro. internationales Duett.

Duros-Ali, Bosnian round act

Les Lessons, Jongleure und Gladiatore.

Fidia, fünf Teufelswünsche.

The Chamtinis, Frauenmühle, Transformationsakt.

Budzinski, internationales Tanz-Duett.

Olszewski, polnischer Humorist mit Original-Couplets.

The Trio Richards, Parterre-Handakrobaten.

Jean Rossi, Operetten-Sänger.

Władysław Bratkiewicz, dramat. Schauspieler mit seinem Repertoire aus dem Warschauer literarischem Kabarett „Chochlik".

Urania-Bio, Neue Bilderserie in Farben. 8[illegible]

„Migreno - Nervosin"

beseitigt sofort **Kopfschmerz und Migrän.** Unbedingt sicheres und unschädliches Pflanzenmittel. In Apotheken und Drogenhandlungen sind nur **Original** Pulver zu 10 Kop. pro Stück zu verlangen. Eine Schachtel 1 Rbl 20 Kop. 5888

Окончившая

гимназію, специалн.: русскій, нѣмецкій и математика, ищетъ уроковъ въ среднихъ учебныхъ заведеніяхъ или кондицію. Писма подъ С. В. въ редакцію. 9366

Gesucht per sofort

Correpetitor

(Russe, Christ) Schüler der 7-ten oder 8-ten Klasse des Krons-Gymnasiums, zwecks Beaufsichtigung dreier Knaben bei den Schulaufgaben und Conversation in den Nachmittagsstunden ev. auch für den ganzen Tag gegen Kost und Logis.

Offerten unter „Nr. 1000 A." an die Exped. dieses Blattes. 9372

Пріѣзжая русская

желаетъ получить мѣсто по письменной или счетной части, знакомая съ редакціоннымъ дѣламъ, имѣю атестатъ за 6 лѣтнюю службу въ редакціи, или въ фабричную контору по введенію поспортныя книги. Адр. зд. Розвадовская № 13 кв. 32 М. Г. 9270

Eine eingerichtete kleinere

Färberei

für Garne und Stückfärberei womöglich per sofort zu pachten gesucht.

Offerten sub X. Y. 1910 an die Exp. d. Ztg. erb. 9355

Zu pachten gesucht eine gut eingeführte

Schmiede

eventl. ein hierfür geeignetes Lokal. Offerten unter K. S. an Gebauer, Nikolajewskastraße 7. 9321

Ein photographischer Apparat,

13×18 ist preiswert **zu verkaufen** Glòwnastr. 31, W. 6, von 6—9 Uhr abends. 9320

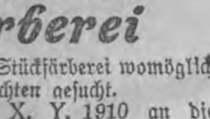
Eine 2"—3" California-

Pumpe

mit Drehgestelle wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. unter C. C. 10 an die Exp. dieses Blattes erbeten. 9350

Foxterriers



Hunde zu verkaufen.

9298 Krutka-Straße Nr. 9—8.

Ein nachweisbar gutgehender

Kolonialwarenladen

ist krankheitshalber zu verkaufen. Grabowastr. Nr. 15. Daselbst ist auch Zimmer u. Küche z. vermieten. 9304

Eine gebrauchte Singer-**Nähmaschine** (Ringschiffchen) noch in sehr gutem Zustande, und 1 gutes Grammophon mit 10 Doppel-Platten veränderungshalber billig zu verkaufen. Wulczanskastr. 91, Wohn. 36, Offiz. Part, bis 11 mittags und von 3—6. 9314

Ein gutgehender

Kolonialwarenladen

im Centrum der Stadt gelegen, ist veränderungshalber per sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Nikolajewska-Straße 59 im Laden. 9339

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"